



Wenn Ameisen sich einigen, dann können sie Elefanten transportieren

Newsletter Nr. 151

28. September 2020

Liebe DBFG-Mitglieder,

Mali hat nun einen Übergangspräsidenten und eine Übergangsregierung. 18 Monate hat man ihnen an Zeit gegeben, dass sie ihr Programm zur Erneuerung Malis umsetzen können.

Wenn man damals der Übergangsregierung von Burkina Faso unter Michel Kafando mehr Zeit gegeben hätte, wäre sie dann erfolgreicher gewesen?

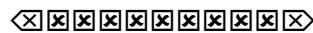
Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzliche Grüße,

Ihr

Christoph Straub,

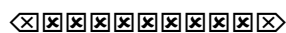
Vorsitzender der DBFG.



Noch eine wichtige Anmerkung: Immer wieder verschwinden Adressen aus unserer Mailingliste. Wir wissen nicht, woran das liegt. Der Newsletter erscheint im 3-Wochen-Rhythmus. Wenn sie einen Monat lang keine Mail von mir erhalten haben, melden Sie sich bitte bei mir.



Jörg Lange ist seit 902 Tagen in den Händen seiner Kidnapper. Wir denken an ihn, seine Familie und seine Freunde sowie an alle anderen Menschen, die von Verbrechern – egal, wie sie sich nennen – ihrer Freiheit beraubt wurden.



Kulturelle Afrikaveranstaltungen im deutschsprachigen Raum

Zur Zeit gibt es keine Ankündigungen von Veranstaltungen.

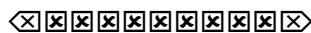
Ständige Fernsehsendungen zu Afrika

TV5MONDE: Täglich 0:40 Uhr und 1:20 Uhr: Le Journal Afrique. Afrika-Nachrichten

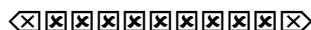
BBC: Wochentags 18:30 Uhr: BBC Focus on Africa. Nachrichten aus Wirtschaft, Kultur und Sport

Samstags 18:30 Uhr: In Business Africa. Wirtschaftsmagazin

Bernhard Geiselmann



Inhalt:	
Presseschau	2
Burkina Faso	
Sicherheits- und humanitäre Lage : Burkina muss „seine Antworten überdenken“ - das empfiehlt das Afrikajom Center	23
Sahelzone: Wie lässt sich verhindern, dass Gold zur Finanzierung des Terrorismus verwendet wird?	24
Burkina: Nach Aussage des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz ist der Dialog mit den bewaffneten Gruppen eine „humanitäre Notwendigkeit“	26
Gekoppelte Wahlen des Jahres 2020 in Burkina Faso: Der Kalender wird vorgestellt	27
Staatsstreich vom September 2015: Warten auf Entschädigungen	28
In Burkina Faso sind die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen der Gnade der Dschihadisten ausgeliefert!	30
FESPACO 2021: eine Finanzierungslücke von 800 Mio. FCFA	32
Bildung: Unser Bildungssystem ist reformbedürftig	33
Westafrika	
Mali: Militärjunta sagt Übergangsregierung für 18 Monate zu	35
Sonnenstunden nicht gleichbedeutend mit Energieausbeute. Promotion zu solarbetriebenen Energiesystemen in Westafrika	35
Militärjunta macht Ex-Minister zum Übergangspräsidenten	37
Präsidenten in Westafrika: Die Macht der alten Männer	37
60 Jahre Mali - und eine ungewisse Zukunft	39
Kommuniqué / Vermittlungsmission der ECOWAS in Mali	42
Afrika	
UNO: FAO warnt vor Hungersnot in Burkina Faso, Südsudan und Jemen	43
Deutschland	
1,8 Millionen Euro für Frankfurter Internationalisierungsaktivitäten in Afrika	44
Weltweit	
Reiche sollen für Kampf gegen Hunger zahlen	45
Aus den Vereinen	
Größtes Konvoi-Projekt in die Wege geleitet	46
Außerdem	47



Presseschau:

Burkina: Terrorismus wird mit Gold finanziert

6. September 2020

Nach einem von der Regierung in Auftrag gegebenen Bericht ist Gold eine der Finanzierungsquellen des Terrorismus in Burkina Faso. Seit 2016 haben Terrorgruppen bei ihren Angriffen auf Goldminen 70 Mrd. FCFA (110 Mio. €) erbeutet. Laut Ollo Kambou vom „Observatoire économique et social“ (OES), das den Bericht erstellt hat, „ist die Industrie eine willkommene Finanzierungsquelle für Dschihadisten und andere bewaffnete Gruppen in den Regionen geworden, in denen die Staatsmacht fehlt.“

Nach den Berichterstattern eröffnen die Angriffe auf die Goldminen den Terroristen die Möglichkeit, Gold und Sprengstoff zu erbeuten. Das OES hat auch festgestellt, dass die meisten Angriffe von außen finanziert werden und dass Geldtransfergesellschaften und

gemeinnützige Organisationen die wichtigsten Übertragungswege für die Terroristen sind, um ihre Angriffe zu finanzieren.

<https://lefaso.net/spip.php?article99149>

Burkina Faso: Zerstörung einer terroristischen Basis in der Region Centre-Nord

7. September 2020

Am 25. August 2020 zerstörten Sicherheitskräfte Burkina Fasos, in diesem Fall eine Einheit der Gendarmerie, eine terroristische Basis in Guibga in der Provinz Sanmatenga (Region Centre-Nord). Laut einem Communiqué der nationalen Streitkräfte wurden eine erhebliche Menge an Fahrzeugen und verschiedenen Materialien sicher gestellt.

In der Zeit vom 31. August bis 6. September wurden zudem 10 Operationen aus der Luft (Unterstützung aus der Luft, Begleitung von Konvois, Transporten und Fracht), 35 Einsätze zur Sicherung von Märkten und Kultstätten sowie 249 Patrouillen und Eskortierungen durchgeführt.

<https://netafrique.net/burkina-faso-demantelement-dune-base-terroriste-dans-le-centre-nord/>

Wiedereingliederung von ehemaligen Terroristen: ein Plädoyer beim burkinischen Staatspräsidenten für die Schaffung eines Aufnahmezentrums

7. September 2020

In einem Schreiben an den burkinischen Staatspräsidenten plädiert Zakaria Bandaogo für die Errichtung eines gesicherten Aufnahmezentrums für potentielle Ex-Terroristen.

Den Brief lesen Sie hier: <https://lefaso.net/spip.php?article99160>

Burkina Faso: Mehr als 535.000 Kinder unter 5 Jahren leiden unter starker Unterernährung – eine nie dagewesene Zahl!

7. September 2020

Während Burkina Faso mehr als eine Million Binnenflüchtlinge zählt, davon 60 % Kinder, und 3,3 Millionen Menschen mit starker Unterernährung, zeigt eine neue Studie eine Verschlimmerung der Ernährungslage von Kindern. Die Untersuchung wurde im Juli und August 2020 in den Gemeinschaften und Aufnahmezentren der Binnenflüchtlinge von der NGO Davycas im Auftrag des Gesundheitsministeriums und mit Unterstützung durch das Welternährungsprogramm und UNICEF in 11 Kommunen mit einer starken Konzentration von Binnenflüchtlingen durchgeführt.

Sie zeigt, dass mehr als 535.000 Kinder unter 5 Jahren an starker Unterernährung leiden, darunter 156.000 in fortgeschrittenem Stadium, wie aus einer Pressemitteilung von UNICEF hervorgeht.

Die stark unterernährten Kinder haben ein neunmal höheres Sterblichkeitsrisiko als gut ernährte Kinder. Zudem hat die Sterblichkeitsrate in den Aufnahmelagern von Barsalogho und in der Gemeinde Gorgadji den Grenzwert von einem Todesfall pro 10.000 Kinder überschritten.

<https://netafrique.net/burkina-faso-plus-de-535-500-enfants-de-moins-de-5-ans-souffrent-de-malnutrition-aigue-un-niveau-sans-precedent/>

Die neuesten Sicherheitshinweise des französischen Außenministeriums (Stand: 08. Sept. 2020) finden Sie unter

[https://www.diplomatie.gouv.fr/fr/conseils-aux-voyageurs/conseils-par-pays-destination/burkina-faso/?fbclid=IwAR3joBuSfeDEsnKKOpP7AFj9OvrvdwihvLk4pehQV_y3TxqrjfdnmweOo2](https://www.diplomatie.gouv.fr/fr/conseils-aux-voyageurs/conseils-par-pays-destination/burkina-faso/?fbclid=IwAR3joBuSfeDEsnKKOpP7AFj9OvrvdwihvLk4pehQV_y3TxqrjfdnmweOo2M#securite)

[M#securite](https://www.diplomatie.gouv.fr/fr/conseils-aux-voyageurs/conseils-par-pays-destination/burkina-faso/?fbclid=IwAR3joBuSfeDEsnKKOpP7AFj9OvrvdwihvLk4pehQV_y3TxqrjfdnmweOo2M#securite)

Korruption bei der Generaldirektion für Land- und Seetransporte (DGTMM): Der Generaldirektor und das Anti-Korruptionskomitee warnen das Personal

8. September 2020

Nach zahlreichen Klagen von Bürgern über Korruption bei der DGTMM organisierte das Anti-Korruptionskomitee eine außerordentliche Generalversammlung. Ziel war es, den Stand der Korruption in der DGTMM festzustellen und Maßnahmen zur Beendigung der Korruption zu beschließen.

<https://lefaso.net/spip.php?article99183>

Fly Westaf

Westafrika bekommt eine Billigairline

8. September 2020

Fly Westaf, Dash 8 von Fly Westaf: Flotte von fünf Dash 8.

Mit Fly Westaf geht in Westafrika eine neue Fluggesellschaft an den Start. Der Konkurrenz will sie vor allem dank der Wahl der Flotte überlegen sein.

Auch Fly Westaf musste seine Prognosen herunterschrauben. Doch die Pläne aufgeben wollen die Macher der neuen Billigairline nicht. Im Mai 2021 wollen sie mit fünf De Havilland Canada Dash 8 starten. Damit habe man einen großen Vorteil gegenüber der Konkurrenz, die oftmals viel zu große Flugzeuge einsetze, erklären sie auf der Webseite des Unternehmens. Die Auslastung sei in Afrika mit 60 Prozent denn auch sehr tief.

Von der Basis Banjul in Gambia aus will Fly Westaf nach Abidjan (Elfenbeinküste), Bamako (Mali), Bissau (Guinea-Bissau), Conakry (Guinea), Dakar (Senegal), Freetown (Sierra Leone), Monrovia (Liberia) und Praia (Kapverde) fliegen. Westafrika sei mit 390 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern auch ein großes Einzugsgebiet, erklärte Geschäftsführer Richard Powell zum Portal Newsaero. Und von Gambia aus könne man alle Ziele in maximal 1:45 Stunden erreichen. Daher seien mehrere Flüge pro Tag möglich.

<https://www.aerotelegraph.com/fly-westaf-westafrika-bekommt-eine-billigairline>

Burkina: Im Jahre 2021 werden die Personalkosten 950 Milliarden FCFA erreichen

9. September 2020

Im Jahre 2021 werden die Personalkosten des Öffentlichen Dienstes 54,87 % des Steuereinnahmen beanspruchen, gegenüber 53,08 % im Jahre 2020. Diese Information gab der Minister für Kultur, Kunst und Tourismus, Abdoul Karim Sango, am Mittwoch, 9. September, im Anschluss an die Sitzung des Ministerrates, auf der der Vorentwurf für den Haushalt 2021 angenommen worden war. Die Personalkosten, die im Jahre 2015 noch knapp 400 Mrd. FCFA (610 Mio. €) betragen hatten, werden für 2021 auf 950 Mrd. FCFA (1,5 Mrd. €) veranschlagt.

Der vom Ministerrat angenommene Vorentwurf für den Haushalt 2021 wird zur Prüfung und Entscheidung an die Nationalversammlung weiter geleitet. Der Vorentwurf beläuft sich auf 2.241,42 Mrd. FCFA (3,42 Mrd. €) auf der Einnahmenseite und auf 2.782,22 Mrd. FCFA (4,24 Mrd. €) bei den Ausgaben, davon 1.827,10 Mrd. FCFA (2,8 Mrd. €) laufende Ausgaben. Das Haushaltsdefizit beträgt 540,80 Mrd. FCFA (825 Mio. €), was 5,6 % des Bruttoinlandproduktes (BIP) entspricht.

<https://lefaso.net/spip.php?article99212>

Humanitäre Lage in Burkina Faso: 2.900.000 Personen brauchen Hilfe

9. September 2020

Die humanitäre Lage in Burkina scheint immer schlechter zu werden. Aufgrund der terroristischen Angriffe, die das Land der aufrechten Menschen seit 2016 erlebt, mussten viele Burkinabè ihre Dörfer verlassen und dabei Hab und Gut aufgeben.

Nach einem Bericht der UNFPA, dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen, von Juli 2020 brauchten zu diesem Zeitpunkt 2.900.000 Personen humanitäre Hilfe. Im Gesundheitssektor wurden 113 Einrichtungen geschlossen und 156 weitere bieten nur noch die allernötigste Grundversorgung an, wodurch 1,5 Millionen Burkinabè keinen Zugang zu den Gesundheitsdiensten mehr haben.

Um diesen Menschen zu Hilfe zu kommen, führen NGO's wie die UNFPA Aktionen vor Ort durch. So wurden von der UNFPA 173.509 Frauen im gebärfähigen Alter, 38.664 Schwangere, 24.644 Jugendliche und Kinder sowie 10.000 Flüchtlinge betreut.

<https://lefaso.net/spip.php?article99220>

Überschwemmungen in Burkina Faso: Regierung sieht 5 Milliarden FCFA für die Nothilfe für die Betroffenen vor

9. September 2020

Der Ministerrat vom Mittwoch, 9. September 2020, hat den Naturkatastrophenzustand ausgerufen. Nach dem Lagebericht des Kulturministers Abdoul Karim Sango wurde der Minister für Wirtschaft, Finanzen und Entwicklung beauftragt, eine Kreditlinie von 5 Mrd. FCFA (7,65 Mio. €) freizugeben, um die Notlage nach den Überschwemmungen zu bekämpfen. Laut Abdoul Karim Sango haben die Überschwemmungen 13 Todesopfer, 19 Verletzte und mehrere geschädigte Personen gefordert.

<https://lefaso.net/spip.php?article99202>

Burkina Faso: Das Nationale Institut zur Ausbildung des Erziehungspersonals (INFPE) ersetzt jetzt die Nationalen Hochschulen für Grundschullehrerausbildung (ENEP)

9. September 2020

Der Ministerrat vom Mittwoch, 9. September 2020, beschloss auf Antrag des Ministeriums für Erziehung, Alphabetisierung und Förderung der nationalen Sprachen ein Dekret, das die Statuten des INFPE genehmigt. Dieses Dekret wird das INFPE mit Hilfe von Ausführungsbestimmungen in die Lage versetzen, seine Aufgaben effektiv zu erfüllen. Die acht ENEP werden zu einem einzigen Institut, nämlich dem INFPE, zusammengeschlossen.

<https://netafrique.net/burkina-faso-linstitut-national-de-formation-des-personnels-de-leducation-infpe-remplacera-desormais-les-enep/>

Burkina Faso: Joel Bamogo, der Versicherer der Armen, zählt zu den 50 einflussreichsten Persönlichkeiten in Afrika

9. September 2020

Es ist kein Gesicht, das man im Scheinwerferlicht im „Land der aufrechten Menschen“ sieht, aber seine Ideen sind revolutionär. Viele gehen in den Straßen der Hauptstadt Ouagadougou an ihm vorbei, ohne ihn zu erkennen. Seit Juli 2018 an der Spitze der Mikro-Versicherung „Yelen Assurance“, hat Joel Bamogo, ein umtriebiger Unternehmer, seitdem ein Netzwerk an den Finanzplätzen aufgebaut. Hier das Porträt eines jungen Unternehmers, der zu den 50 einflussreichsten afrikanischen Führungspersonlichkeiten zählt.

<https://netafrique.net/burkina-faso-joel-bamogo-lassuranceur-des-pauvres-parmi-les-50-personnalites-africaines-les-plus-influentes/>

Burkina: Schlechte Regierungsführung schädigt die Qualität der Infrastruktur, beklagt die NGO „REN-LAC“ (Nationales Netzwerk zur Korruptionsbekämpfung)

10. September 2020

Zahlreiche Straßen und Gebäude, die in den letzten Jahren vom Staat errichtet worden sind, haben dem jüngsten Unwetter nicht standgehalten. Das ist keine Kleinigkeit, sondern sagt unserer Auffassung nach viel über die schlechte Regierungsführung in diesem Bereich aus und müsste den Staat eigentlich veranlassen durchzugreifen. Aber stattdessen erleben wir eher eine Passivität des Staates, zu der eine Komplizenschaft der Regierenden auf höchster Ebene hinzukommt.

<https://lefaso.net/spip.php?article99228>

Burkina Faso / Terrorismus: Im Sahel wird ein 14. Regiment aus allen Waffengattungen geschaffen

10. September 2020

Der burkinische Präsident Roch Marc Christian Kaboré hat auf Vorschlag des Ministers für Verteidigung und ehemalige Soldaten ein Dekret unterzeichnet, das die Schaffung eines waffengattungsübergreifenden 14. Regiments (RIA) vorsieht, welches in der immer wieder von Terroristen angegriffenen Stadt Djibo in der Provinz Soum, Region Sahel, stationiert wird.

„In der 1. Militärregion mit Sitz in Kaya (Region Centre-Nord) wird eine Truppeneinheit mit dem Namen „RIA“ geschaffen, deren Aufgabe es ist, militärische Operationen personell und materiell so vorzubereiten, dass sie an der Ausführung von Missionen, die im Aufgabenbereich des Heeres liegen, teilnehmen kann“, präzisiert das Dekret, das am Mittwoch unterzeichnet und an diesem Donnerstag veröffentlicht wurde.

<https://netafrique.net/burkina-faso-terrorisme-creation-dun-14eme-regiment-interarmees-dans-le-sahel/>

Burkina: 3 Soldaten getötet und 3 verletzt auf der Straße Gaskindé – Djibo

11. September 2020

Laut einer Quelle aus Sicherheitskreisen wurde in der Nacht vom 10. auf den 11. September eine Patrouille des 14. RIA angegriffen, als sie Gaskindé in Richtung Djibo verließ. Nach einer ersten Bilanz wurden 3 Soldaten getötet und 3 weitere verletzt.

<https://lefaso.net/spip.php?article99242>

Schulferien: Etwa hundert Mädchen auf verschiedene Berufe in Zorgho vorbereitet

11. September 2020

Mit dem Ziel, die Mädchen sinnvoll während der Schulferien zu beschäftigen, organisierte die NGO „Cri de coeur pour l'équité et le développement“ (ACCED) mit finanzieller Unterstützung durch die NGO „Children Beleive“ vom 1. bis 10. September einen Ausbildungskurs für Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren unter dem Namen „Hope Center 2020“. Die Schlussveranstaltung fand am Freitag, 11. September 2020, unter der Schirmherrschaft seiner Majestät, Naba Sanem von Zorgho, statt.

Ziel des Kurses war es, die Mädchen in den Schulferien sinnvoll zu beschäftigen, indem sie auf einen Beruf vorbereitet wurden sowie sozialpädagogische und finanzielle Aktivitäten ausübten.

<https://lefaso.net/spip.php?article99266>

Mikrokredite: Burkina Faso startet den „Nationalen Fonds inklusiver Finanzierung für Personen mit geringem Einkommen“ (FONAFI)

11. September 2020

Der burkinische Präsident Roch Marc Christian Kaboré gab am Donnerstag, 10. September 2020, in Ouagadougou den Startschuss für das FONAFI-Projekt. Der Fonds wurde vom ständigen Sekretariat für die Förderung von Mikrokrediten ins Leben gerufen, um das Projekt zur Förderung inklusiver Finanzierung (PPFIB) mit den notwendigen Finanzmitteln auszustatten, damit auch Personen mit schwachem Einkommen Zugang zu den Finanzdiensten in Burkina Faso haben.

<https://lefaso.net/spip.php?article99245>

Sechzig Jahre Unabhängigkeit Burkina Fasos: In Banfora die Hoffnung auf eine neue Stadt am Abend des 11. Dezember 2020

12. September 2020

Die Region Cascades steht in diesem Jahr 2020 im Rampenlicht. In etwas weniger als vier Monaten werden hier die Feierlichkeiten zum 60. Jahrestag der Unabhängigkeit Burkina Fasos stattfinden. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten sind mehrere Infrastrukturen in der Region geplant. Und seit einigen Monaten lebt die Stadt Banfora, die Hauptstadt der Region, im Rhythmus der Vorbereitungen für diese nationalen Feierlichkeiten.

<https://lefaso.net/spip.php?article99275>

Mali: Vorschlag für eine Charta für den Übergang, das Militär in der Pole-Position zur Übernahme der Präsidentschaft



12. September 2020

Der mit dem Entwurf der Charta des malischen Übergangs beauftragte Expertenausschuss schloss seine Arbeit am 12. September 2020 ab.

Die vorgeschlagene Charta ist ein Dokument mit 33 Artikeln, in denen unter anderem die Werte, Grundsätze und Aufgaben des Übergangs, die Organe und die die Verfassung ergänzenden Bestimmungen definiert werden.

<https://lefaso.net/spip.php?article99271>

COVID-19: 15 neue Fälle (Stand: 10. September 2020)

12. September 2020

Das Jahr 2020 wird wie für andere Länder auch für Burkina Faso das schwierigste Jahr werden, insbesondere mit dem Auftreten von Covid-19.

Bis zum 10. September 2020 wurden 15 neue Patienten als positiv für die Krankheit erklärt, darunter ein importierter Fall und 14 mit kommunaler Übertragung (7 in Bobo-Dioulasso und 7 in Ouagadougou), womit sich die Gesamtzahl der infizierten Personen auf 1.514 erhöht.

Seit dem 9. März 2020 hat das Land 1.127 Heilungen verzeichnet. Die gute Nachricht ist, dass bis zum 10. September 2020 niemand an der Krankheit gestorben ist. Seit der Meldung der ersten Fälle sind insgesamt 56 Menschen an der Krankheit gestorben. 331 Fälle sind in Behandlung.

<https://lefaso.net/spip.php?article99269>

COVID-19 in Burkina Faso: Das Virus schlägt auf dem Campus der Hochschule für Verwaltung in Bobo-Dioulasso zu.

13. September 2020

Burkina Faso verzeichnete mit Stand vom 11. September 2020 innerhalb von 24 Stunden 193 neue Fälle von Covid-19, darunter 189 Fälle in Bobo-Dioulasso. Ein Rekord seit Beginn der Pandemie und der Zunahme der Früherkennungsuntersuchungen. Was erklärt diese Situation?

Dr. Brice Bicaba vom Centre des opérations de réponse aux urgences sanitaire (CORUS) sagte auf Einladung in den nationalen Fernsehnachrichten um 20.00 Uhr, dass auf dem Campus der Hochschule für Verwaltung in Bobo-Dioulasso ein Ausbruch festgestellt wurde.

Er sagte, dass ein Screening von fast 800 Personen durchgeführt wurde und dass der Ausbruch "gut isoliert" sei."

<https://lefaso.net/spip.php?article99292>

Konfliktsensitiver Journalismus: Die 4. Ausgabe des PaxSahel-Preises ist eröffnet

13. September 2020

Das réseau d'initiatives des journalistes (RIJ) hat am 12. September 2020 in Ouagadougou offiziell die 4. Ausgabe des PaxSahel-Preises für konfliktensiblen Journalismus ins Leben gerufen. Die Gewinner werden am 30. Oktober bekannt gegeben.

<https://lefaso.net/spip.php?article99285>

Burkina Faso: Polizei wieder in Djibo

14. September 2020

Das ist die gute Nachricht an diesem Sonntag für die Menschen in Djibo in der Provinz Soum. Die Nationalpolizei, die die Stadt mangels ausreichender Mittel zur Bewältigung der Unsicherheit bewaffneter terroristischer Gruppen in Eile verlassen hatte, kehrte am Sonntag nach Djibo zurück. Nach Angaben des Korrespondenten von Libreinfo.net ging es an diesem Sonntagmorgen um die Säuberung des Polizeireviers, wobei er hinzufügte, dass die allmähliche Rückkehr der öffentlichen Verwaltung effektiv sei.

<https://netafrique.net/burkina-faso-la-police-de-retour-a-djibo/>

Naturkatastrophen: Mehr als 71.300 Menschen in Burkina Faso betroffen

14. September 2020

Laut einem Bericht des Ständigen Sekretariats des Nationalen Rates für Nothilfe und Wiederaufbau (CONASUR), der am Freitag, dem 11. September 2020, veröffentlicht wurde, brachten die Überschwemmungen und Stürme 71.341 Menschen in der Zeit von April bis September 2020 in eine prekäre Lage.

Am 8. September 2020 erklärte die Regierung während des Ministerrats "den Zustand einer Naturkatastrophe". Eine Erklärung nach den Überschwemmungen, die das Land Anfang September erlebte. Dieses Unglück ist auf heftige Stürme zurückzuführen.

Diese Naturkatastrophen haben in den 13 Regionen Burkina Faso und Burkina Faso großen Schaden angerichtet, so CONASUR in seinem Bericht. Auf menschlicher Ebene starben 13 Menschen, 50 wurden verletzt und 563 waren obdachlos.

Hinsichtlich der materiellen Schäden meldet CONASUR 3.347 zerstörte und 1.656 beschädigte Häuser. Intern Vertriebene (IDPs) wurden nicht verschont. Insgesamt wurden 1.790 Notunterkünfte für Binnenvertriebene zerstört oder beschädigt. Starke Winde und Überschwemmungen verursachten auch erhebliche Verluste an Vieh und mehr als 250 Tonnen Nahrungsmittel wurden zerstört oder weggeschwemmt.

<https://lefaso.net/spip.php?article99306>

Kampf gegen den Terrorismus in Burkina Faso: Zerschlagung einer Terroristenbasis in Togomayel, Soum

14. September 2020

Der wöchentliche Überblick (7. bis 13. September) über die Sicherheitslage auf dem Territorium durch die nationalen Streitkräfte gibt folgende Einschätzung:

10. September 2020: Hinterhalt gegen eine Interventionseinheit bei einer Aufklärungsmission im Gebiet von MENTAO (Provinz Soum). Bewertung: Vier Soldaten wurden getötet und einer verwundet, der sofort evakuiert und versorgt wurde.

11. September 2020: Eine im Gebiet von TONGOMAYEL (Provinz Soum) durchgeführte Aktion ermöglichte die Zerschlagung einer terroristischen Basis. Bewertung: Zwei Terroristen neutralisiert, improvisierte Sprengkörper und verschiedene Materialien geborgen.

12. September 2020: Eine Einheit der Nationalen Gendarmerie in offensiver Mission in der Nord-Zentralregion wurde zur Aufgabe genommen. Bewertung: Ein getöteter Gendarm und drei Verwundete, die in medizinische Einrichtungen evakuiert wurden, um dort versorgt zu werden.

<https://lefaso.net/spip.php?article99313>

Burkina Faso: Eine französische Agentur will die Armut von 10.000 Haushalten in Ouagadougou verringern

15. September 2020

Die französische Entwicklungsagentur (AFD) unterzeichnete am vergangenen Donnerstag zwei Abkommen mit der Regierung über einen Gesamtbetrag von 7,87 Mrd. FCFA (12 Mio. €), um die Verwundbarkeit von 10.000 Haushalten in den Stadtrandgebieten der burkinischen Hauptstadt zu verringern und den Kampf gegen Covid-19 zu unterstützen.

Das Netzprojekt, das seit 2016 vom Ministerium für Solidarität zugunsten der gefährdeten Bevölkerung in ländlichen Gebieten durchgeführt wird, wird nun für 48 Monate auf die nicht parzellierten Gebiete von Ouagadougou ausgeweitet, sagte die öffentliche Zeitung.

<http://news.aouaga.com/h/130724.html>

Jahr 5 des Putsches von 2015: "Unsere Herzen tragen noch immer schmerzhaft und unauslöschliche Erinnerungen..."

15. September 2020

Dies ist eine Erklärung des Balai-Citoyen anlässlich der Gedenkfeier zum 5. Jahrestag des Staatsstreichs vom 16. September 2015 in Burkina Faso. Für die Bewegung schafft es die Zeit kaum, die "schmerzlichen und unauslöschlichen Erinnerungen an diese tragischen Ereignisse" zu löschen. "Sie fordert auch den Staat auf, die "historische Verantwortung" im Sinne der Opferentschädigung zu "übernehmen".

Die Erklärung finden Sie unter

<https://lefaso.net/spip.php?article99337>



Monat der Amnestie in Afrika: Kampagne zur freiwilligen Übergabe illegal gehaltener Schusswaffen in Banfora gestartet

15. September 2020

Der Zeitraum vom 14. September bis zum 31. Oktober 2020 wurde gewählt, um die freiwillige Abgabe von Schusswaffen in Burkina Faso zu fördern. Diese freiwillige

Hinterlegung besteht darin, denjenigen, die illegal erworbene Schusswaffen besitzen, die Möglichkeit zu geben, sie den zuständigen Behörden zu übergeben, ohne dass sie dafür bestraft werden. Die offizielle Eröffnungszeremonie dieser Kampagne fand am Montag, dem 14. September 2020, in Banfora, in der Region Cascades, statt.

<https://lefaso.net/spip.php?article99342>

Wiederherstellung von Land: Ein Projekt zur Stärkung der institutionellen Kapazitäten in sechs Ländern

15. September 2020

Die Panafrikanische Agentur der Großen Grünen Mauer (APGMV) veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Großen Grünen Mauer (GMV) am Dienstag, den 15. September 2020, in Ouagadougou einen nationalen Workshop zur Entwicklung von Komponente 3 des Mehrländerprojekts mit dem Titel "Institutionelle Stärkung der nationalen Strukturen von APGMV und GMV durch die Umsetzung von Klimainitiativen und die Verbreitung erfolgreicher Restaurierungslektionen".

<https://lefaso.net/spip.php?article99338>

Kampf gegen den Terrorismus: In Djibo wächst neue Hoffnung

15. September 2020

Der Kampf gegen den Terrorismus ist auf der Seite Djibos erbittert. Die Terroristen wollen es in einen Zufluchtsort verwandeln, von dem aus sie viele Teile des Territoriums angreifen werden. Glücklicherweise hören die Verteidigungs- und Sicherheitskräfte dies nicht. Am 8. September verfügte der Präsident von Faso die Schaffung eines Truppenkorps innerhalb der Ersten Militärregion, das 14. Régiment Interarmes (14. RIA).

Dieses Regiment ist in der Garnison von Djibo in der Sahelzone stationiert. Nachdem sie Djibo vor mehr als einem Jahr in Eile verlassen hatte, kehrte die Nationalpolizei am 13. September ebenfalls dorthin zurück. Einige Djibolesen, die aus Skepsis die Stadt verlassen hatten, kehren zurück, zumal die Verwaltung nach und nach in die Stadt umzieht. Djibo wird nicht abgeschrieben werden.

<https://netafrique.net/lutte-contre-le-terrorisme-lespoir-renait-a-djibo/>

Provinz Tapoa: Bewaffnete Männer setzten mehrere öffentliche Infrastrukturen in Brand

16. September 2020

Die Taten hätten in der Nacht von Dienstag 15. auf Mittwoch 16. September 2020 in Tansarga, einer ländlichen Gemeinde in der Provinz Tapsoba, Region Ost, stattgefunden. Nach Informationen mehrerer Medien haben bewaffnete Männer das Rathaus, die Präfektur, den Grundbildungsbezirk und das kommunale Gymnasium von Tansarga in Brand gesteckt.



<https://lefaso.net/spip.php?article99355>

Kontrolle der Diplome im öffentlichen Dienst: 561 Diplome müssen im Detail überprüft werden. 40 Diplome wurden als zweifelhaft eingestuft.

17. September 2020

Der Ministerrat hat am Mittwoch, 16. September 2020, unter dem Vorsitz von Staatschef Roch Marc Christian Kaboré über die Frage der falschen Diplome in der öffentlichen Verwaltung entschieden.

Nach Angaben des Sprechers der Übergangsregierung, Abdoul Karim Sango, Minister für Kultur, Kunst und Tourismus, geht aus einer ersten Stufe von 73.835 überprüften Diplomen, d.h. fast 40% der Staatsbeamten, hervor, dass 561 Diplome einer eingehenden Kontrolle bedürfen.

40 Diplome gelten als zweifelhaft.

Der Rat genehmigte die Verweisung der Angelegenheit an die Hohe Behörde für Staatskontrolle und Korruptionsbekämpfung zur eingehenden Prüfung der 601 betreffenden Diplome.

<http://news.aouaga.com/h/130752.html>

Massiba ou le mal du peuple: der Dokumentarfilm, der die von den Terroranschlägen in Burkina Faso betroffenen Gebiete beleuchtet

17. September 2020

An diesem Donnerstag, dem 17. September 2020, wurde in Ouagadougou der Dokumentarfilm über Terrorismus, sozialen Zusammenhalt und Zusammenleben mit dem Titel "Massiba, le mal du peuple" gezeigt. Das Werk stammt von Filmemacher Samba Touré, der den Norden, die Sahelzone und den Osten bereist hat, um den Bürgern in den von Terroranschlägen betroffenen Gebieten eine Stimme zu geben.

<https://lefaso.net/spip.php?article99389>

Sahel-Notfallprogramm: Politischer Rat gibt zufriedenstellende Bewertung des Programms

17. September 2020

Premierminister Christophe Joseph Marie Dabiré führte am Dienstag, 15. September 2020, in Ouagadougou den Vorsitz im Orientierungsrat des Sofortprogramms für die Sahelzone (PUS-BF).

Die Regierung will die Hindernisse beseitigen, die einer reibungslosen Umsetzung des Nothilfprogramms für die Sahelzone (PUS-BF) im Wege stehen. Zu diesem Zweck tagte der Politische Rat des PUS am Dienstag, den 15. September 2020 in Ouagadougou unter dem Vorsitz von Premierminister Christophe Joseph Marie Dabiré. Am Ende der Konklave umriss die Delegierte des Ministers für Wirtschaft, Finanzen und Entwicklung, zuständig für die Regionalplanung, Pauline Zouré, die Hauptlinien des Treffens. Sie wies darauf hin, dass es das Ziel sei, die Umsetzung des Programms bis zum 30. Juni 2020 zu prüfen. Sie zeigt eine Umsetzungsrate von 28,2%. Diese Zahl steht im Gegensatz zu der von 2019, die 35% betrug.

<http://news.aouaga.com/h/130748.html>

Sahelzone von Burkina Faso: Frauenrechte auf dem Programm eines Workshops.

17. September 2020

Die Regionaldirektion für Menschenrechte und Bürgerförderung der Sahelzone versammelte am Donnerstag, 17. September 2020, rund dreißig Leiterinnen von Frauenverbänden im Sitzungssaal der Regionaldirektion für Wirtschaft und Planung (DREP) der Sahelzone in Dori. Ziel der Veranstaltung: Austausch über Anliegen im Zusammenhang mit den Rechten der Frauen in der Sahelzone.

<https://netafrique.net/region-du-sahel-au-burkina-faso-les-droits-des-femmes-au-menu-dun-atelier/>

Terrorismus: Der Tod von 3 VDP führt zu der Wut der Bevölkerung in Fada N'Gourma, nachdem diese beschließt, die Leichen dem Gouvernorat zu übergeben.

18. September 2020

Bei einem Angriff von unbekanntem bewaffneten Männern in Nagré, einem Hinterhalt, wurden Berichten zufolge drei Freiwillige/VDPs getötet. Die durch die Terroranschläge schockierte und empörte Bevölkerung hätte am Donnerstagnachmittag, dem 17. September 2020, bei strömendem Regen die drei Leichen in das Gouvernorat Fada N'Gourma transportiert, um den Behörden ihren Unmut zu bekunden.

Ohne die vom Gouverneur, dem Hochkommissar und dem Bürgermeister von Fada orchestrierte Vermittlung wäre alles noch schlimmer geworden. Am Ende stimmte die Bevölkerung zu, zurückzukehren und die drei Leichen in Nagré, einem Dorf 35 km südlich von Fada, zu begraben.

<https://netafrique.net/terrorisme-la-mort-de-3-vdp-entraîne-la-colere-des-populations-a-fada-ngourma-suite-qui-decide-daller-exposer-les-corps-au-gouvernorat/>

Burkina Faso - Kossi: Der Sohn des Barani-Scheichs und sein Cousin von bewaffneten Männern getötet

18. September 2020

Am 16. September von nicht identifizierten Bewaffneten entführt, wurden der Sohn von Scheich Barani und sein Cousin am Donnerstag, 17. September 2020, tot aufgefunden. Die Leichen wurden zwischen Bomborokuy und Barani in der Provinz Kossi in der Region Boucle du Mouhoun entdeckt, wo in den letzten Jahren immer wieder Angriffe auf die Bevölkerung und die Verteidigungs- und Sicherheitskräfte verübt wurden.

<https://netafrique.net/burkina-faso-kossi-le-fils-de-cheikh-de-barani-et-son-cousin-tues-par-des-hommes-armes/>

Zugang zu erneuerbarer Energie: Organisationen der Zivilgesellschaft und das Energieministerium besiegeln eine Partnerschaft

18. September 2020

Das Energieministerium und die Koalition zivilgesellschaftlicher Organisationen zur Förderung erneuerbarer Energien und des Zugangs zu nachhaltiger Energie in Burkina Faso (CNPDER-BF) unterzeichneten am Donnerstag, 17. September 2020, in Ouagadougou ein Protokoll über die Zusammenarbeit. Dieses Memorandum of Understanding zielt darauf ab, bei den politischen Behörden für eine bessere Umsetzung der Politik des Zugangs zu nachhaltiger Energie in Burkina Faso einzutreten.

<https://lefaso.net/spip.php?article99397>

Ouagadougou: "Vague des ailes"-Festival führt Gefangene im MACO in den Tanz ein

18. September 2020

Am Donnerstag, dem 17. September, fand im Gefängnis und Strafvollzugszentrum von Ouagadougou (MACO) das Festival "Vague des ailes" (Wellen von Flügeln) statt. Dieses Festival besteht darin, das Talent, das in den Gefangenen steckt, durch Tanz zu zeigen, der eine Art der Unterhaltung ist. Das Programm umfasste choreografische Darbietungen von Gefangenen, die in Tanz ausgebildet wurden, und eine Aufführung eines ehemaligen Gefangenen, der ein Gesangskünstler wurde, der als "Tapily" bekannt ist.

<https://lefaso.net/spip.php?article99384>

Burkina Faso: Yacouba Isaac Zida kündigt seine Rückkehr nach Ouagadougou für den 25. September 2020 an

18. September 2020

Unseren Kollegen der Zeitung L'Observateur zufolge hat der ehemalige Premierminister des Übergangs nach Compaoré angedeutet, dass er am Kongress seiner Partei, der

Patriotischen Bewegung für die Erlösung (MPS), teilnehmen wird, die ihn als Kandidaten für die nächsten Präsidentschaftswahlen aufstellen soll. "Ich werde am 25. September am MPS-Kongress teilnehmen", sagte er.

Yacouba Isaac ZIDA, der seit 2016 in Kanada im Exil lebt, wurde wegen "Desertion in Friedenszeiten" und "Ungehorsam" aus den nationalen Streitkräften gestrichen, wird aber in mehreren Fällen auch der Korruption verdächtigt.

<https://netafrique.net/burkina-faso-yacouba-isaac-zida-annonce-son-retour-a-ouagadougou-pour-le-25-septembre-2020/>

Die Ermordung des Sohnes des Scheichs von Barani und seines Cousins: Die Dozos sind die Täter dieser verabscheuungswürdigen Tat.

18. September 2020

Am Mittwoch, 16.09.20, reiste Hassan Sidibe, Sohn des Scheichs von Barani, in Begleitung seines Cousins und Namensvetters nach Nouna, um pharmazeutische Produkte zu kaufen.

Seit Mittwoch als vermisst gemeldet, wurden ihre leblosen Körper am Donnerstag, 17. September 2020, in Wamboyi auf der Achse Bomborokuy-Barani gefunden.

Dieses verabscheuungswürdige Attentat wäre das Werk von Dozos, darunter Dutzende, die nicht zum ersten Mal in diesem Bereich verhaftet wurden.

Tatsächlich wären sie nach Aussage mehrerer Zeugen für mehrere Entführungen, Attentate und gewaltsames Verschwindenlassen verantwortlich.

...

Der Scheich von Barani, der aktiv und gut in den Friedensprozess eingebunden ist, hat die genannten Behörden wiederholt auf die Gefahr einer Verschlechterung der Sicherheitslage aufgrund der Aktionen dieser Milizen aufmerksam gemacht.

<https://netafrique.net/assassinat-fils-du-cheick-de-barani-et-de-son-cousin-les-dozos-seraient-les-auteurs-de-cet-acte-ignoble/>

Prüfungssession 2020: 1.290.142 Bewerbungen für 4.721 offene Stellen

19. September 2020

Kommen wir zu den direkten Auswahlverfahren für den öffentlichen Dienst, Jahrgang 2020. Der Startschuss für die Zusammenstellung der Tests wurde an diesem Freitag, dem 18. September, am Gymnasium Philippe-Zinda-Kaboré durch den technischen Berater des Ministers für den öffentlichen Dienst, Barthélémy Dabré, gegeben. In diesem Jahr wurden 1.290.142 Bewerbungen für 4.721 offene Stellen registriert.

Im Alter von 22 Jahren bewirbt sich Madina Nikièma im dritten Jahr in Folge für direkte Auswahlverfahren im öffentlichen Dienst. Um ihre Chancen zu erhöhen, ihre Eintrittskarte in die öffentliche Verwaltung zu validieren, hat sich die junge Studentin im ersten Jahr der Geschichte nach eigenen Angaben online für sieben Wettbewerbe angemeldet. An diesem Freitag, dem 18. September, wartete sie in Raum 1 der Jury 1 im Unterzentrum des Gymnasiums Philippe-Zinda-Kaboré geduldig auf den Startschuss für die Zusammenstellung der Tests zur Rekrutierung von studentischen technischen Agenten in der Landwirtschaft.

<https://lefaso.net/spip.php?article99395>

Terrorismus: Barkhane-Truppe übt Druck auf bewaffnete terroristische Gruppen in Liptako aus

19. September 2020

Im malischen Liptako übt die Barkhane-Truppe weiterhin starken Druck auf die Bewaffneten Terroristengruppen (GAT) aus und untergräbt ihre logistischen und kämpferischen Fähigkeiten.

Laut einer Pressemitteilung der Operation Barkhane vom 11. September 2020 führte eine Einheit der Bercheny Desert Battle Group (DBG) am 18. September 2020 eine Aufklärungsmission in der Region Ansongo (Region Gao) durch.

Soldaten der Barkhane-Truppe, so das Kommuniké, führten "eine Durchsuchung von Häusern durch, bei denen der Verdacht bestand, dass sie Personen gehörten, die mit bewaffneten terroristischen Gruppen in Verbindung stehen". "Sie fanden bedeutende logistische Ressourcen vor, darunter Motorräder, elektronische Ausrüstung, aber auch Waffen verschiedener Art."

Am nächsten Tag, dem 12. September, nahm eine weitere Einheit der RWG Bercheny an einer Aufklärungsoperation in Liptako teil. Sie wurde von einer Gruppe von Terroristen angegriffen, denen die Flucht gelang. Die Soldaten der Einheit nahmen ihre Suchaktionen wieder auf.

In dieser Dynamik entdeckten sie in der Nähe der Kontaktzone "mehrere Motorräder und verschiedene militärische Effekte". Sie entdeckten auch, innerhalb desselben Umkreises, "andere logistische Ressourcen, darunter wiederum Kriegswaffen".

<https://lefaso.net/spip.php?article99401>

Expertengremium genehmigt Protokoll für klinische Studien zur Phytotherapie bei COVID - 19

20. September 2020

Das Regionale Expertenkomitee für Traditionelle Medizin für COVID-19, das von der Weltgesundheitsorganisation (WHO), dem African Centre for Disease Control and Prevention und der Kommission für soziale Angelegenheiten der Afrikanischen Union gebildet wurde, genehmigte ein Protokoll für klinische Versuche der Phase III mit pflanzlichen Arzneimitteln für COVID-19 sowie eine Charta und Aufgabenbeschreibung für die Einrichtung eines Gremiums zur Überwachung von Daten und Sicherheit für klinische Versuche mit pflanzlichen Arzneimitteln.

<http://news.aouaga.com/h/130777.html>

Nationalstraße Nr. 4: Bald das Ende der Tortur für die Benutzer

21. September 2020

Premierminister Christophe Dabiré leitete am 19. September 2020 in Fada N'Gourma, in der östlichen Region, die Bauarbeiten an der 218 Kilometer langen Gemeindefstraße CU2A (Gounghin-Fada N'Gourma-Kantchari-Niger-Grenze) ein. Bei Gesamtkosten von fast 13 Mrd. FCFA (20 Mio. €) wird die Instandsetzung dieser Straße den Handel erleichtern und die durchquerten Gebiete öffnen. Die Arbeit wird 30 Monate dauern.

<https://lefaso.net/spip.php?article99431>

Boucle du Mouhoun: 158 Millionen FCFA (240.000,- €) zur Verbesserung des Zugangs zu Trinkwasser und der Lebensbedingungen der Bevölkerung

21. September 2020

Der Generalsekretär der Provinz Mouhoun, Innocent Ouattara, führte am Freitag, dem 18. September 2020, eine Delegation an, die Wasser- und Sanitärwerke besichtigte. Diese Errungenschaften fallen in den Rahmen der Umsetzung des IDB-WAEMU-Projekts für ländliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Die Zeremonie der Ortsbesichtigung fand in Passakongo statt, einem Dorf, das nur einen Steinwurf von der Stadt Dédougou entfernt liegt.

Das Projekt, das an diesem Freitag, dem 18. September 2020, von Beamten des Ministeriums für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung und der Provinzbehörden besucht wurde, ist eine Multi-Dorf-Trinkwasserversorgung, die den Zugang zu Trinkwasser in den Dörfern Passakongo, Massala, Soakuy und Haperekuy verbessern wird. Ausgestattet mit einem elektrischen Pumpsystem, das 160 m³/Tag liefern kann,

wird es bis 2040 mehr als 11.703 Menschen aus 9 Zapfstellen, zwei Tränken und 26 weitläufigen privaten Anschlüssen versorgen.

<https://lefaso.net/spip.php?article99418>

Brand in der Nationalversammlung: Die Arbeit von "Genies" wie im FESPACO-Hauptquartier?

21. September 2020

Gegen 11:00 Uhr, dem Zeitpunkt der Katastrophe: Die Menschen sind damit beschäftigt, ihre täglichen Aufgaben am Montag, dem 21. September 2020, zu erledigen. Doch ein schwarzer Rauch lenkt ihre Aufmerksamkeit ab. Es handelt sich um ein Feuer, dessen Ursprung noch nicht geklärt ist. Das Hauptgebäude, in dem die Büros des Büros des Präsidenten der Nationalversammlung untergebracht sind, ist betroffen.

Das diensthabende Wachpersonal und das von der Feuerwehr unterstützte zivile Personal konnten den Brand eindämmen. Es wurden keine Menschenleben verloren. Zwei Büros wurden jedoch bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es wurden weitere Sachschäden verzeichnet.

Nach Angaben des Lefaso.net-Reporters vor Ort hat die Forensik die Feuerwehrleute abgelöst. Die Polizei inspiziert den Ort, um die genaue Ursache der Tragödie zu ermitteln. Der Präsident der Nationalversammlung, Alassane Bala Sakandé, hat angewiesen, so bald wie möglich eine Untersuchung einzuleiten, um die Ursachen des Brandes zu ermitteln.

Der Fall des Fespaco-Hauptquartiers

Brände in öffentlichen Gebäuden in Burkina Faso sind eine häufige Erscheinung. Wenige Schritte von der Nationalversammlung entfernt befindet sich der Sitz des Fespaco. Ein Gebäude, das sich seit 1994 im Bau befindet, aber immer noch kein Fertigstellungsdatum hat. Die Schuldigen, die Brände, wie es 2013 der Fall war. Wenige Tage vor dem Fespaco hatte ein Großbrand die Mehrzweckhalle in Beschlag genommen. Wesen werden immer wieder beschuldigt, die Ursache für diese Brände zu sein. So soll es sein!

Am 17. Oktober 2018 war es der Verwaltungskomplex in Ouagadougou. Das Gebäude, in dem die Ministerien für Sport, Kultur und Verkehr untergebracht sind, erlitt ebenfalls einen Brand, der durch einen Kurzschluss in der 5. Etage ausgelöst wurde ...

<https://lefaso.net/spip.php?article99444>

Kampf gegen den Terrorismus in Burkina Faso: Mehr als 20 Terroristen neutralisiert, Waffen sichergestellt

21. September 2020

Die Bilanz zeigt 11 Terroristen, die nach dem Hinterhalt einer Eingreiftruppe am 10. September im Gebiet von Mentaou bei einer Razzia neutralisiert wurden.

In der Provinz Lorum, in der nördlichen Region, ermöglichte eine gemeinsame Aktion von Land- und Luftstreitkräften die Neutralisierung von etwa 15 Terroristen und die Bergung von Waffen. Rollmaterial und verschiedene andere Materialien wurden zerstört.

Die Pressestelle der E.M.G.A. (Generalstab der Streitkräfte) fügt hinzu, dass die Streitkräfte vor Ort auch die Sicherheit der Glasfaserinstallationsarbeiten im Rahmen des Backbone-Projekts gewährleistet haben, bei der Wiederansiedlung von Binnenvertriebenen in bestimmten Ortschaften geholfen und Lieferungen an private Strukturen in der östlichen Region begleitet haben.

<https://lefaso.net/spip.php?article99450>

Mali: Bah N'Daou, ehemaliger Verteidigungsminister, zum Präsidenten der Übergangsregierung ernannt

21. September 2020

Mali hat jetzt seinen Übergangspräsidenten: Bah N'Daou. Der ehemalige Verteidigungsminister wurde an diesem Montag, dem 21. September 2020, ernannt. Er muss für die Achtung der malischen Verfassung, aber auch der Charta des Übergangs sorgen.

<https://lefaso.net/spip.php?article99447>

Naturkatastrophen in Burkina Faso: Dringende Entwicklung einer nationalen Strategie zum Hochwasserrisikomanagement erforderlich

21. September 2020

Es kann verhindert werden, dass aus Risiken Katastrophen werden. Dazu müssen die Gemeinden auf Risikoprävention und -management vorbereitet sein. In dieser Pressemitteilung befragt das Masaka Laboratory zunächst führende Persönlichkeiten zu den Überschwemmungen in Burkina Faso. Es ruft auch zur Solidarität auf, und zwar durch die Schaffung eines Solidaritätsfonds, um auf die dringendsten Bedürfnisse zu reagieren.

Die Pressemitteilung finden Sie unter

<https://lefaso.net/spip.php?article99452>

Coronavirus in Burkina Faso: Weiterer Anstieg der Zahl der Neuinfizierten, 50 allein am 19. September 2020

21. September 2020

Mit Stand vom 19. September 2020 stellt sich die Situation der Coronavirus-Krankheit in Burkina Faso wie folgt dar:

499 analysierte Proben, unterteilt in :

- 245 Reisescreeningtests;
- 142 Tests für Kontaktfälle;
- 86 Reisetests
- 12 Tests von Verdachtsfällen;
- 14 Tests von Kontrollen;

Anzahl der neu bestätigten Fälle: 50, darunter 4 importierte Fälle und 46 mit Übertragung durch die Gemeinde (35 in Ouagadougou, 9 in Bobo-Dioulasso, 1 in Ziniaré und 1 in Houndé);

Anzahl der Heilungen: 2, Heilungen insgesamt, 1.189;

Zahl der Todesfälle: 00, Gesamtzahl der Todesfälle, 56 ;

Zahl der aktiven Fälle: 651;

Zahl der bestätigten Fälle seit dem 9. März 2020: 1.896, darunter 633 Frauen und 1.263 Männer.

<https://netafrique.net/coronavirus-au-burkina-faso-nouvelle-hausse-du-nombre-de-nouvelles-personnes-contaminees-50-pour-la-seule-journee-du-19-septembre-2020/>

Zusammenarbeit: Die Regierung will günstige Investitionsbedingungen für Burkinabè aus dem Ausland schaffen

23. September 2020

Ouagadougou war am Dienstag, 22. September 2020, Gastgeber des Validierungs-Workshops des "Studienberichts über die Förderung und Mobilisierung von Investitionen aus der burkinischen Diaspora", der vom Präsidialrat für Investitionen mit

Unterstützung des UNDP durchgeführt wurde. Der Workshop wurde vom Ministerium für afrikanische Integration und Burkinabè im Ausland initiiert und zielt darauf ab, Beiträge der Teilnehmer zu sammeln, um den Inhalt der Studie zu verbessern.

Dies ist nun bekannt. Der Fluss von Ressourcen aus der burkinabischen Diaspora ist wichtig. Tatsächlich wurden nach Angaben des Beceao 179,7 Mrd. FCFA (274 Mio. €) und 211,5 Mrd. FCFA 321 Mio. €) in den Jahren 2014 und 2015 in das Land der ehrlichen Männer zurückgeführt. Es gibt jedoch ein Problem, weil der Staat nicht in der Lage ist, aus diesen Investitionen, die aus dem Ausland kommen, Kapital zu schlagen.

<https://lefaso.net/spip.php?article99476>

Burkina Faso hat jetzt eine eigene Solarpaneel-Fabrik

23. September 2020

Faso Energie ist der Name der ersten Produktionsstätte für Solarpaneele in Burkina Faso. Die offizielle Einweihung fand am Dienstagnachmittag, 22. September 2020, in Ouagadougou im Beisein des Premierministers Christophe Dabiré und mehrerer Mitglieder seiner Regierung statt.

Die in der Industriezone Kossodo in Ouagadougou gelegene Fabrik, die auf die Herstellung von Sonnenkollektoren spezialisiert ist, ist auch die erste ihrer Art in Westafrika, kündigte der Geschäftsführer von Faso Energie, Jérémy Zmuda, an.

Ihm zufolge wird diese burkinische Industrieeinheit, die nach internationalen Standards zertifiziert ist, mehr als 170 direkte und mehr als 2.000 indirekte Arbeitsplätze schaffen.

<https://lefaso.net/spip.php?article99470>

Projekt zur Reduzierung von Nachernteverlusten : Zufriedenstellende Ergebnisse nach sieben Jahren der Implementierung

23. September 2020

Das von der Schweizer Regierung finanzierte Projekt "Integration von Initiativen zur Verringerung von Nahrungsmittelverlusten für Kleinbauern in Gebieten mit Nahrungsmitteldefizit" endete nach sieben Jahren der Durchführung. Der Abschluss dieses Projekts wurde per Videokonferenz am Dienstag, 22. September 2020, vorgenommen.

...

"Das Projekt hat die Verluste nach der Ernte um fast 70% verringert, die in Burkina Faso auf mehr als 30% geschätzt werden", sagte er. So wurden in 90 Tagen Lagerzeit mehr als 40 Tonnen Lebensmittel eingespart, was einem durchschnittlichen Zusatzeinkommen von 49.454 FCFA (75,40 €) für jeden Produzenten entspricht. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse hat es ein weiteres Projekt ermöglicht, im Jahr 2015 6.351 Kleinproduzenten auszubilden und mit 865 Silos, 15.000 Peak-Bags und 22.500 Zerofly-Bags auszurüsten. Das Projekt trug auch zur Einführung einer Methodik zur Bewertung von Verlusten und zur Entwicklung eines Grundsatzpapiers zur Berücksichtigung von Nachernteverlusten in der Agrarpolitik bei. Diese gemeinsamen Bemühungen unter der Leitung der drei Schwesterorganisationen lieferten innovative Lösungen für das Management von Verlusten nach der Ernte und schufen ein Umfeld, das der Kenntnis und Berücksichtigung von Verlusten in den Entwicklungsstrategien des Landes förderlich war.

<https://lefaso.net/spip.php?article99477>

Überschwemmungen in Burkina Faso: 41 Tote, 112 Verletzte, 106.000 Betroffene

24. September 2020

Die Ministerin für Frauen, nationale Solidarität, Familie und humanitäre Hilfe, Héléne Marie Laurence Ilboudo/Marchal, gab am Dienstag, 22. September 2020, in Ouagadougou eine Pressekonferenz zur humanitären Lage in Burkina Faso.

Eine Situation, die einerseits durch massive Bevölkerungsverschiebungen infolge der Sicherheitskrise und andererseits durch das Problem der Menschen gekennzeichnet ist, die von Naturkatastrophen betroffen sind, die durch die heftigen Regenfälle eingetreten sind. Hinzu kommt die Situation der armen Menschen, die durch den Covid-19 stark betroffen waren.

Die Regierung und ihre humanitären Partner haben in dieser von Naturkatastrophen geprägten Winterperiode, die 41 Tote, 112 Verletzte, 106.228 Betroffene und zahlreiche materielle Schäden in 36 Provinzen und 116 Gemeinden in den 13 Regionen Burkina Fasos verursacht haben, nicht lange gezögert zu reagieren.

Darüber hinaus zerstörte das schlechte Wetter auch 12.378 Häuser und verursachte den Verlust von Tieren (Rinder, Ziegen, Schafe und Geflügel), mehr als 500 Tonnen Nahrungsmittel wurden vernichtet oder weggeschwemmt und Hektar von Feldern überflutet.

<http://news.aouaga.com/h/130811.html>

"Ich habe mich entschieden, nicht nach Burkina Faso zurückzugehen..."; was Zida vor einem Jahr sagte

25. September 2020

Es wurde angekündigt, dass er an der Nominierungsversammlung des Kandidaten der Patriotischen Bewegung für die Erlösung (MPS) für die Präsidentschaftswahlen vom 22. November 2020 teilnehmen wird. Yacouba Isaac Zida, Ehrenvorsitzender der Partei und Kandidat, der investiert werden soll, wird an diesem für Freitag, den 25. September, geplanten Kongress nicht mehr teilnehmen.

Die Gründe? Wenn er kommt, wird er verhaftet, heißt es in einem Kommuniqué des MPS. "(...) haben die politischen Behörden nach mehr als einem Monat der Ausflüchte klargestellt, dass die Teilnahme von Herrn Zida am Kongress vom 25. September eine Herausforderung an die Autorität des Staates war und dass er bei seiner Ankunft auf dem Flughafen von Ouagadougou wegen Desertion in Friedenszeiten und Ungehorsam sofort verhaftet werden wird, trotz der Bereitschaft des ehemaligen Generals, sich vor dem Militärgericht zu verantworten."

<https://lefaso.net/spip.php?article99526>

Berufsausbildung in Burkina Faso: CIFDHA unterstützt die Jugend von Boulsa

26. September 2020

Das Centre d'information et de formation en matière de droits humains en Afrique (CIFDHA) organisierte am Donnerstag, 24. September 2020, in der Gemeinde Boulsa, Region Centre-Nord, ein "Bürgercafé" zum Thema Jugend und Berufsausbildung. Eine Gelegenheit zur Rechenschaftspflicht für die Jugend der Provinz Namentenga.

Welches Training für eine aktive Jugend, eine Jugend, die immer professioneller wird? Welche Ausbildung für eine drastische Senkung der Arbeitslosenquote und zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Jugend? Um diese Fragen herum tauschten sich die Jugendlichen der Gemeinde Boulsa aus, um Antworten zu finden.

<https://lefaso.net/spip.php?article99547>

Burkina Faso: Drehscheibe für den illegalen Quecksilberhandel in Westafrika

26. September 2020

Quecksilber, eine schädliche Substanz. Trotz seines internationalen Verbots gelingt es ihm, die Grenzen von Burkina Faso zu überschreiten. Bei der Verarbeitung von Gold

eingesetzt, verursacht es manchmal irreversible Gesundheitsschäden für die Bevölkerung und die Umwelt. Ein 2019 erstellter Bericht gibt uns einen Überblick über das Problem.

<https://lefaso.net/spip.php?article99530>

Sechs Freiwillige für die Verteidigung des Vaterlandes im Osten des Landes getötet und etwa 20 Terroristen erschossen

25. September 2020

Sechs "Freiwillige für die Verteidigung des Vaterlandes" (VDP, Zivilisten, die von der Regierung Burkina Fasos zur Unterstützung der Armee bewaffnet wurden) wurden am Donnerstag bei einem Anschlag von mutmaßlichen Terroristen im Dorf Touldeni (Region Est) getötet, sagte der Bürgermeister der Gemeinde Fada N'Gourma, Jean-Claude Louari, am Freitagmorgen in einer Erklärung.

Louari sagte in der Erklärung, dass am Donnerstag, gegen 5.00 Uhr morgens, das Bauerndorf Touldeni, Teil des Dorfes Koaré, 15 km von Fada N'Gourma entfernt, von "mehreren Dutzend schwer bewaffneten Terroristen" angegriffen wurde.

"Die Freiwilligen für die Verteidigung des Vaterlandes (VDP), die in Alarmbereitschaft waren, leisteten tapfer Widerstand und fügten den Angreifern schwere Verluste zu", die sie zur Flucht zwangen, sagte er.

Nach Angaben einer lokalen Quelle, die von Anadolu kontaktiert wurde, wurden etwa 20 mutmaßliche Terroristen erschossen.

<https://netafrique.net/burkina-faso-six-volontaires-pour-la-defense-de-la-patrie-tues-et-une-vingtaine-de-terroristes-abattus-dans-lest-du-pays/>

Burkina Faso: Nach Angaben der Regierung ist die Einreise nach Burkina Faso frei und Yacouba Isaac Zida erlaubt

25. September 2020

In einer Pressemitteilung vom 24. September 2020, die von ihrem Präsidenten Augustin LOADA unterzeichnet wurde, beschuldigt die Patriotische Bewegung für die Rettung (MPS) die burkinischen Behörden, trotz ihrer so genannten republikanischen Aktionen die Teilnahme von Yacouba Isaac ZIDA am Investitorkongress, den sie am 25. September 2020 organisiert, verhindert zu haben.

Angesichts der Schwere der Anschuldigungen und der von der Patriotischen Heilsbewegung geschickt inszenierten Desinformation möchte die Regierung diese falsche und unbegründete Information formell dementieren.

...

Die Regierung teilt der nationalen und internationalen Meinung mit, dass Herr Yacouba Isaac Zida und jeder Burkinabè, der in sein Land zurückkehren möchte, frei nach Burkina Faso einreisen kann und dazu berechtigt ist.

Die vollständige Erklärung finden Sie unter

<https://netafrique.net/burkina-faso-lentree-du-burkina-est-libre-et-autorisee-a-yacouba-isaac-zida-selon-le-gouvernement/>

Landwirtschaftssaison in Burkina Faso: In 6 Regionen gut und in 7 Regionen akzeptabel

25. September 2020

Der Minister für Landwirtschaft und hydro-agrarische Entwicklung zieht eine Bilanz des Ministeriums für den Zeitraum 2016 bis 2020. Es geht auch um die aktuelle Landwirtschaftssaison. Er stellt fest, dass die Situation in sechs Regionen gut und in sieben Regionen akzeptabel ist. Salif Ouedraogo versichert, dass es, wenn der Regen anhält, keine Getreidekrise geben wird.

Die Vision der von Salif Ouedraogo geleiteten Abteilung ist es, den Agrarsektor zum Hebel für eine nachhaltige Entwicklung durch eine moderne, wettbewerbsfähige Landwirtschaft zu machen, die Beschäftigung und Einkommen schafft und die Ernährungssicherheit für alle Burkinabè gewährleistet. Der Minister stellt fest, dass die kumulierte Niederschlagsmenge zu diesem Zeitpunkt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Überschuss aufweist. Bis heute sind die Regionen Boucle du Mouhoun, Centre-Est, Plateau Central, Centre-Sud, Sahel und Hauts-Bassins gut, wie Salif Ouedraogo berichtet. Andererseits sind die der Cascades, Centre-West, Centre-Nord, Nord und Sud-Ouest akzeptabel.

<https://netafrique.net/saison-agricole-au-burkina-faso-bonne-dans-6-regions-et-passable-dans-7-regions/>

ECOWAS: Hin zu einer Aufhebung der Sanktionen gegen Mali

27. September 2020

Eine Mission der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) unter der Leitung ihres ernannten Vermittlers für Mali, Goodluck Jonathan, ehemaliger Präsident der Bundesrepublik Nigeria, besuchte Bamako vom 23. bis 25. September 2020. Zweck des Besuchs war es, die Fortschritte im Prozess der konstitutionellen Normalisierung in Mali zu beurteilen.

<https://lefaso.net/spip.php?article99557>

Übersetzungen: Christoph Straub und Mathias Wolbers



Burkina Faso:

Sicherheits- und humanitäre Lage : Burkina muss „seine Antworten überdenken“ - das empfiehlt das Afrikajom Center

Die Aufmerksamkeit soll sich nicht ausschließlich auf die durch den Coronavirus (Covid-19) bedingte Gesundheitskrise richten. In Westafrika gibt es soziale Schwierigkeiten, Spannungen und politische Gewalttaten, die nicht abgehängt werden können vom Nichtfunktionieren der Instrumente, der Institutionen und Regulierungsmechanismen der Demokratie, der Menschenrechte, des Rechtsstaats und der Regierung. Afrikajom Center hat den Fall jeden Landes in diesem Gebiet analysiert. Hier nun der Blick auf Burkina Faso und die Elfenbeinküste.

„Die Auswirkungen des Aufstands, des Übergangs und der Übergriffe der bewaffneten terroristischen Gruppen in Burkina Faso.“ So wird die Lage des Landes der aufrechten Menschen betitelt. Afrikajom Center hat die Situation der Demokratie seit dem Volksaufstand vom 30. und 31. Oktober 2014 bis 2020 analysiert. Es ist eine Zeit, die durch mehrere Ereignisse gekennzeichnet ist, darunter der Übergang, der Putsch vom September 2015 und die demokratische Wahl des Präsidenten Roch Kaboré. Die Überfälle der bewaffneten Gruppen seit Beginn des Jahres 2016 und die Konflikte innerhalb der Kommunen mit ihren vielfachen Konsequenzen sind ebenfalls von diesem Think tank genauer untersucht worden.

Der Bericht stellt fest, dass es mehr oder weniger heftige politische Divergenzen zwischen Regierung und Opposition gibt über die Fragen der Sicherheit, der Demokratie und der Wahlen.

„Die Herausforderungen, mit denen Burkina Faso konfrontiert ist, verlangt von Seiten der politischen Führung einen geschärften Sinn für Verantwortlichkeiten und eine

Bemühung, einen absoluten Konsens zu finden in der Problematik der Trennung zwischen Präsidentenwahl und Volksabstimmung“, so der Bericht.

Striktes Respektieren der Menschenrechte

Außer der Analyse der Sicherheits- und humanitären Lage und der Menschenrechte hat Afrikajom Center der burkinischen Regierung Empfehlungen an die Hand gegeben. Die Regierung wird aufgefordert, die Fragen der Sicherheit ganzheitlich zu überdenken und sie in eine regionale globale Strategie einzubinden; die Regierung soll alle möglichen Maßnahmen ergreifen, um während des Wahlkampfes und am Tag der Wahl die Sicherheit auf dem gesamten Gebiet des nationalen Territoriums zu gewährleisten; die Regierung soll alle Sicherheitsbemühungen mit den Ländern der Subregion und des G5 Sahel verstärken, synchronisieren und koordinieren.

Die Regierung muss strikt die Menschenrechte voranbringen und respektieren, indem sie die politischen Gefangenen besser behandelt; sie soll ein Dialog- und Versöhnungskomitee einrichten, um die soziale Kohäsion zu stärken; sie soll die Menschenrechte vor allem im bürgerlichen Bereich voranbringen und respektieren, indem sie die nationale Kommission der Menschenrechte stärkt. Alle Initiativen im Kampf gegen Straffreiheit, vor allem durch die Stärkung der Gerichtsinstitutionen, soll die Regierung stützen, so die Empfehlung des Berichts.

„Einen Rückfall in die politische Instabilität vermeiden“

In der Elfenbeinküste hatte Afrikajom Center schon im Bericht vom Juni 2020 die Alarmglocken angesichts des „Mangels an Konsens und der institutionellen Instabilität“ klingeln lassen. Man muss feststellen, dass die Opposition der Elfenbeinküste dem Gesetzesvorhaben, das vom Parlament angenommen und vom Präsidenten der Republik verkündet wurde, reserviert gegenüberstand. Es handelte sich dabei um die Verfassungsreform, die sich auf die Präsidentenwahl im Oktober auswirken wird. Die Opposition hatte den Präsidenten Ouattara beschuldigt, diese Reformen durchzuführen, um „die Illusion seines Abgangs, wobei er die Kontrolle über alle wichtigen Hebel der Regierung behält“ vorzuspiegeln.

„Man muss auf alle Fälle einen Rückfall in die politische Instabilität und in die Gewalt in der Elfenbeinküste vermeiden“, warnt Afrikajom Center. Die schmerzlichen Erinnerungen an den 18. und 19. September 2002 und vor allem der bewaffnete Konflikt nach der Krise nach der Wahl von 2010 haben immer noch klaffende Wunden hervorgerufen.

Leider kann man schon jetzt Anzeichen einer Krise nach der Wahl registrieren, seit Ouattara seine Kandidatur für seine Nachfolge angekündigt hat – eine Folge des Tods seines Premierministers Gon Coulibaly im März 2020, den er zu seinem Thronfolger designiert hatte. In der Tat haben sich Oppositionelle unzufrieden gezeigt und die Ankündigung der Kandidatur des Präsidenten vom Montag, dem 24. August hat die Lage verschärft.

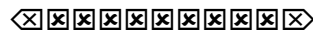
Die Empfehlungen von Afrikajom Center für die Regierung der Elfenbeinküste sind alles in allem umgesetzt worden: alle Kandidaturen von Führern, die sich der Präsidentenwahl stellen wollen und die alle Bedingungen erfüllen, annehmen; die Neutralität, die Unparteilichkeit und die Möglichkeiten der Schiedsrichterstellen und der Regulierung der Wahlen, das heißt die Unabhängige Wahlkommission (Commission électorale indépendante, CEI) und die Wahlgerichtsbarkeit stärken; und die nationale Kohäsion stärken zwischen den verschiedenen Kommunen und jedem interkommunalen Konflikt vorbeugen. „Die Begrenzung des Mandats auf zwei ganz genau einhalten.“ Es bleibt offen, ob diese Empfehlung eines Tages angewendet werden wird.

Was ist das Afrikajom Center?

Afrikajom Center wurde 2018 von Frauen und Männern guten Willens mit ganz verschiedenen Ansichten auf die Initiative hin seines Gründers Alioune Tine gegründet. „Afrikajom Center ist ein Think tank, ein Studien- und Forschungszentrum, ein Ideenlabor, dessen Vision die Konstruktion einer sehr viel gerechteren Welt ist.“ Ziel

von Afrikajom Center ist die Erarbeitung einer prospektiven, proaktiven, innovativen, kreativen und interaktiven Strategie, welche vor allem die Entwicklung des Menschen und seiner Umgebung vorantreiben will.

Synthese von Crispin M. Laoundiki in Lefso.net vom 09.09.20 / Übersetzung:
Annemarie Kordecki



Sahelzone: Wie lässt sich verhindern, dass Gold zur Finanzierung des Terrorismus verwendet wird?

Die Zahlen sind erschreckend. 70 Milliarden! Ja, so viel Geld haben Terroristen seit 2016 mit Anschlägen auf Bergbaustandorte in Burkina Faso verdient. Das Wirtschafts- und Sozialobservatorium von Burkina Faso kam nach einer von der Regierung in Auftrag gegebenen Studie zum besseren Verständnis des Phänomens zu diesen Schätzungen. Wie man leicht erkennen kann, ist der Terrorismus für einige Burkinabè ein lukratives Geschäft, die nicht zögern, ihn über Geldtransferunternehmen oder NGOs zu finanzieren. Während Hunderte von Menschen daran sterben, stellt der Terrorismus für eine Kategorie von Akteuren, die ein persönliches Interesse daran haben, dass die Anschläge niemals enden, eine Leiter des sozialen und wirtschaftlichen Aufstiegs dar. Der Wurm ist gut in der Frucht. Sie muss unbedingt ausgerottet werden.

Spezialisten identifizieren vier Hauptmechanismen zur Finanzierung des Terrorismus: (i) die Finanzierung des Terrorismus durch Handel und andere gewinnbringende Aktivitäten; (ii) die Finanzierung des Terrorismus durch NGOs, Wohltätigkeitsorganisationen und Abgaben; (iii) die Finanzierung des Terrorismus durch den Schmuggel von Waffen, Waren und Geld durch Geldkurier; und (iv) die Finanzierung des Terrorismus durch Drogenhandel. Heute beschaffen sich Terroristen Gelder durch legitime kommerzielle Unternehmen, gemeinnützige Organisationen, die Ausbeutung natürlicher Ressourcen, Spenden, Beteiligungsfinanzierung und die Erlöse aus kriminellen Aktivitäten wie Entführung gegen Lösegeld, Erpressung, illegalen Handel und Handel mit Kulturgütern, Menschenhandel, Drogenhandel und den illegalen Handel mit Klein- und Leichtwaffen. Sie bewegen und transferieren Gelder u.a. über Scheinfirmen, Schmuggler oder neue Zahlungsmethoden wie Prepaid-Karten, mobile Zahlungen oder virtuelle Vermögenswerte. Nach Angaben der International Crisis Group (ICG) wälzen sich die Terroristen in der Sahelzone in Gold. Seit 2016 beschlagnahmen diese bewaffneten Gruppen Goldwaschplätze in Gebieten, in denen der Staat schwach oder gar nicht präsent ist. Ihre Begehrlichkeit wird durch den Boom im handwerklichen Goldsektor seit der Entdeckung einer Sahara-Ader im Jahr 2012 genährt. Die betroffenen Länder sind Mali, Burkina Faso und Niger, die Opfer täglicher Terroranschläge sind. Die Motive hinter dem Anschlag vom 6. November 2019 gegen einen Konvoi des Bergbauunternehmens SEMAFO sind daher verständlicher, da terroristische Gruppen versuchen, die Länder der Sahelzone wirtschaftlich zu ersticken. Und wie im Krieg sind alle Mittel gut. Sie versuchen, die Goldminen in ihre Hände zu bekommen, um finanzielle und militärische Gesundheit zu erlangen. Dies erklärt den Anstieg der Zahl der Angriffe in Goldabbaugebieten in Burkina Faso, Mali und Niger. Goldlagerstätten sind nicht nur Einkommensquellen, sondern bieten Terroristen auch einen Nährboden für Rekrutierung und Ausbildung, in diesem Fall im Umgang mit Sprengstoffen. Ammoniumnitrat, eine Komponente, die im Goldbergbau im Osten Burkina Fasos verwendet wird, wurde in improvisierten Sprengkörpern (IEDs) gefunden, die bei Angriffen in der Region eingesetzt wurden. Minen können auch als Waffenlager, als Ort für Predigten und Rekrutierung genutzt werden. Terroristische Gruppen wissen, wie sie die Wut und Frustration einiger Goldgräber instrumentalisieren, die sich durch die Herrschaft der Industriegesellschaften ausgeschlossen fühlen könnten.

Den Terroristen den Boden unter den Füßen wegziehen

Seit mehr als einem Jahrzehnt ist Gold der führende Exportartikel Burkina Fasos. Das Land ist nach Südafrika, Ghana und Mali der viertgrößte kontinentale Produzent. In den letzten zwei Jahren ist die Goldproduktion in Burkina Faso von 36 auf 60 Tonnen pro Jahr gestiegen. Der Sektor leistete zwischen 2008 und 2015 einen direkten Beitrag zum Staatshaushalt in Höhe von mehr als 916 Mrd. FCFA (1,4 Mrd. €), mit fast 600 aktiven Bergbaugenehmigungen und -titeln Ende 2016. Im Jahr 2016 beliefen sich die Einnahmen aus dem Bergbau auf 189,9 Mrd. FCFA (290 Mio. €), was einem Anstieg von 12,8% gegenüber 2015 entspricht. Dank der Reformen im Bergbausektor dürfte der Beitrag des Sektors zum BIP von 7,9% im Jahr 2015 auf 10,2% im Jahr 2020 steigen. Es wird erwartet, dass die handwerkliche Produktion in Burkina Faso 10 bis 30 Tonnen pro Jahr erreichen wird. Starke und dringende Maßnahmen sind erforderlich, um der Gier der Terroristen entgegenzuwirken.

In von Unsicherheit geprägten Goldabbaugebieten sollten Burkina Faso und andere Sahelstaaten entweder ihre Sicherheitskräfte in der Nähe der Standorte stationieren oder die Rolle lokaler nichtstaatlicher Akteure in Bezug auf die Sicherheit der Bergbaugebiete formalisieren und sie besser überwachen.

Sie sollten die Formalisierung von Goldabbautätigkeiten fördern, insbesondere durch die Erteilung von Genehmigungen für das Goldwaschen und die Einrichtung von Goldkomptoirs. Mit diesen Genehmigungen wird es möglich sein, herauszufinden, wer was in diesen Regionen tut, um zu verhindern, dass ganze Industrien unter die Kontrolle terroristischer Gruppen geraten. Darüber hinaus müssen die Staaten dafür sorgen, dass Kompromisse zwischen industriellen Bergwerken, die häufig von großen Unternehmen betrieben werden, und handwerklichen Bergwerken eingegangen werden, um bei den betroffenen Bevölkerungen nicht das Gefühl der Enteignung zu erwecken. Eine weitere Maßnahme wäre die Zusammenarbeit mit dem privaten Sektor, insbesondere mit der digitalen Industrie. Dies bedeutet eindeutig die Förderung einer engeren Zusammenarbeit der wichtigsten Internet-Plattformen und sozialen Netzwerke mit den Finanzfahndungsstellen, der Polizei und der Justiz, den Nachrichten- und Ermittlungsdiensten, um die Terrorismusfinanzierung und terroristische Inhalte im Internet zu bekämpfen. In diesem Zusammenhang ist die Entscheidung der burkinischen Behörden zu begrüßen, dass bestimmte Transaktionen nur auf digitalem Wege bezahlt werden dürfen. Präsident Roch Kaboré von Faso unterzeichnete dieses Dekret am 24. August 2020. So wird spätestens ab 31. Dezember 2020 die Zahlung von Gehältern, Zulagen, Rechnungen, Gebühren für die Ausstellung von Einreisevisa nach Burkina Faso, Studiengebühren an öffentlichen und privaten Universitäten, ... digital erfolgen. Während die Terroristen mit ihrem Einfallsreichtum konkurrieren, müssen die Staaten stets die Kontrolle über die Tagesordnung behalten und immer einen Schritt voraus sein.

Quelle: Jérémie Yisso BATIENO, Lehrer-Forscher, Ouagadougou, in Netafrique vom 08.09.20 / Übersetzung: Christoph Straub



Burkina: Nach Aussage des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz ist der Dialog mit den bewaffneten Gruppen eine „humanitäre Notwendigkeit“

Der Dialog mit den bewaffneten Gruppen sei eine humanitäre Notwendigkeit, um Zugang zu der Bevölkerung in den von ihnen kontrollierten Gebieten zu bekommen, hat am Montag der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (Comité international de La Croix-Rouge, CICR), Peter Maurer, betont, wobei er Vorwürfe zurückwies, sich mit den dschihadistischen Gruppen gemein zu machen. Ein Artikel, der dem CICR vorwirft, mit den bewaffneten dschihadistischen Gruppen in Burkina Faso zu paktieren, ist am 4. August auf der Seite des französischen Wochenblatts *Valeurs actuelles* erschienen und von vielen lokalen Medien aufgenommen worden. Dieser Artikel hat lebhaftere Reaktionen innerhalb der burkinischen Bevölkerung hervorgerufen.

„Wir unterhalten den Dialog (mit den bewaffneten Gruppen) weder um ihnen einen Gefallen zu tun noch um ihnen oder einer Regierung welche Legitimität auch immer zu verschaffen. Wir tun dies aus Notwendigkeit, aus humanitärer Absicht“, hat Peter Maurer anlässlich einer Pressekonferenz, erklärt. „Wir paktieren nicht mit ihnen, im Gegensatz zu dem, was uns in dem Artikel unterstellt wird, sondern wir versuchen, mit den bewaffneten Gruppen, die nicht vom Staat bezahlt werden, zu sprechen, weil wir humanitäre Hilfe den in Not geratenen Personen bringen wollen“, hat der Delegationschef des CICR in Burkina Faso, Laurent Saugy, erklärt.

„Wir wissen, dass wir in einer Konfliktsituation arbeiten und dass der Versuch, in Verhandlungen einen neutralen, unparteiischen, humanitären Raum zu schaffen, sehr schwierig ist und viel Fingerspitzengefühl verlangt“, hat Peter Maurer erklärt und hinzugefügt, dass diese Dialogversuche Bestandteil des internationalen humanitären Rechts sind. „Man hat nicht erst heute den Dialog mit den Waffenträgern erfunden. Wir machen das seit Jahrzehnten. Wir haben Praktiken, die wir protokollieren und die hier wie anderswo angewendet werden“, hat Peter Maurer versichert. „Das eigentliche Problem ist nicht, ob der CICR mit dieser oder jener bewaffneten Gruppe spricht. Die Frage ist, ob die Gruppen mit uns, die wir humanitäre Hilfe leisten, sprechen können, um einen Zugang zu den von ihnen kontrollierten Gebieten zu bekommen, wo die Bevölkerung in Not ist“, hat er hinzugefügt.

In Burkina Faso, wo die dschihadistischen Gewalttaten mehr als 1.100 Tote gefordert und mehr als eine Million Menschen gezwungen haben, ihre Heimat zu verlassen, ist der humanitäre Zugang zu den betroffenen Gemeinden in einigen Gebieten sehr komplex. Ganze Gebietsstreifen, besonders in den Regionen Nord und im Centre Nord, werden von den bewaffneten dschihadistischen Gruppen kontrolliert. Die Zunahme der Gewalttaten behindert den Zugang zu den lebenswichtigen Diensten, vor allem im Gesundheitsbereich., wo 14 % der Gesundheitszentren geschlossen wurden oder nur teilweise funktionieren, wie der CICR berichtet.

Quelle: Lefigaro.fr in: Netafrique vom 15.09.20 / Übersetzung: Annemarie Kordecki



Gekoppelte Wahlen des Jahres 2020 in Burkina Faso: Der Kalender wird vorgestellt

 Commission Electorale Nationale Indépendante	
En route pour le 22 novembre	
16 septembre :	Publication des listes électorales, début du contentieux des listes électorales
17 au 23 septembre :	Réception, au siège de la CENI, des dossiers de candidatures aux élections législatives
30 septembre :	Date limite de réception des demandes d'accréditation pour l'observation des élections
28 sept. au 3 octobre :	Réception, au siège de la CENI, des dossiers de candidature à l'élection présidentielle
11 octobre :	Publication de la liste des candidats à l'élection présidentielle
13 octobre :	Publication de la liste des candidats aux élections législatives
22 octobre :	Publication de la liste des bureaux de vote
22 octobre :	Fin de la réception des demandes de transfert des électeurs ayant changé de lieu de résidence
22 octobre :	Fin de la réception des demandes de duplicata de cartes d'électeurs
23 octobre :	Tirage au sort pour le positionnement sur le bulletin unique des candidats à l'élection présidentielle
23 octobre :	Tirage au sort pour le positionnement sur le bulletin unique des partis, formations politiques et regroupements d'indépendants aux élections législatives
30 octobre :	Message du président de la CENI à l'occasion du démarrage de la campagne électorale
31 oct. au 20 novembre :	Campagne pour les élections présidentielle et législatives
21 novembre :	Message du président de la CENI à l'occasion du début du scrutin
22 novembre :	Tenue des élections présidentielle et législatives

Die Nationale Unabhängige Wahlkommission (CENI) hat am Montag, den 14. September 2020, den Zeitplan für die gekoppelten Wahlen in Burkina Faso im November 2020 veröffentlicht.

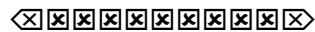
Die Unterlagen der Kandidaten für die Präsidentschaft müssen vom 28. September bis zum 3. Oktober 2020 eingereicht werden. Die Kommission wird die Liste der Kandidaten am 11. Oktober veröffentlichen.

Für die Parlamentswahlen müssen die Unterlagen vom 17. bis 23. September eingereicht werden.

Doch zuvor wird die CENI am 16. September die Wahllisten

veröffentlichen. Juristische Auseinandersetzungen über die genannten Listen werden folgen.

Quelle: Lefao.net vom 14.09.20 / Übersetzung: Christoph Straub



Staatsstreich vom September 2015: Warten auf Entschädigungen

Im September 2015 bekommt Bazié Badama eine Kugel in den Rücken, während er mit Freunden im Hof seiner Familie diskutiert, im Viertel Nonsin von Ouagadougou. Er stirbt auf dem Transport ins Krankenhaus. Er gehört zu den 14 Personen, die während des Staatsstreichs der ehemaligen Präsidentengarde umgekommen sind. Bei seiner Bestattung am Freitag, den 9. Oktober 2015, hatte sein Bruder, Patrice Bazié, erklärt: „Die größte Ehre, die man diesen Märtyrern erweisen kann, ist zunächst die Gerechtigkeit wiederherzustellen, dann die Gerechtigkeit und schließlich wieder die Gerechtigkeit.“ Na also! Die Gerechtigkeit ist 2019 wieder hergestellt worden. Mehrere Angeklagte sind wieder im Gefängnis gelandet, aber die Familien der Opfer warten seit nunmehr einem Jahr immer noch auf die Entschädigungen.

Es war ein langer Weg für die Familien der 14 Opfer und der 251 Verwundeten des Staatsstreichs vom September 2015, nach einem Prozess vor der Kammer der 1. Instanz des Militärgerichts von Ouagadougou, der 18 Monate dauerte und von dem viele dachten, er sei schnell zu Ende. Am Ende dieser so langen Wartezeit gab es Gefängnisstrafen für die Einen und eine Erleichterung für die Anderen. „Ziel der zivilen Beteiligten war es nicht, dass Leute zum Tod verurteilt werden sollten, aber man wollte, dass zumindest die Gerechtigkeit wiederhergestellt, dass alle Beteiligten gehört, dass es Konfrontationen geben und ein prinzipielles Verdammungsurteil gesprochen werde, das anerkennt, dass Leute strafbare Handlungen vollzogen haben“, hat Prosper Fatama gesagt, den wir in seiner Kanzlei am Mittwoch, den 16. September getroffen haben.

Fast eine Milliarde Francs CFA als Entschädigungen

Die Durchführung des Prozesses? Patrice Bazié gesteht, er habe daran gezweifelt, da zwei Generäle, Djibril Bassolé und Gilbert Diendéré, und viele andere politische Persönlichkeiten auf der Anklagebank saßen. Heute ist er relativ zufrieden mit dem Urteilspruch, der vom Richter Seidou Ouédraogo verkündet wurde, aber seine Sorge bleiben die Entschädigungszahlungen an die Eltern der Opfer, die immer noch nicht erfolgt sind. Die des Putschs Angeklagten wurden dazu verurteilt, „solidarisch“ 947 279 507 FCFA (1,44 Mio. €) als Entschädigung an die Angehörigen zu zahlen. „Es ist nicht immer leicht, einen lieben Menschen zu verlieren. Man kann das Leben eines Menschen nicht quantifizieren. Wie auch immer das Urteil aussieht, so kann dies niemals die Toten wieder zum Leben erwecken. Aber von den Angeklagten Entschädigungszahlungen an die Familien der Opfer zu verlangen, wird nicht einfach sein“, gesteht der ältere Bruder von Bazié Badama, einem Schüler, der während des Staatsstreichs gestorben ist.

Die Solvenz der Angeklagten

„Wir haben die Debatte schon eröffnet, indem wir gefordert haben, dass der Staat als ziviler Verantwortlicher verurteilt wird. Wir waren sehr überrascht, das muss ich gestehen, dass dies nicht erfolgt ist. Freilich ist das schon in der Geschichte der Justiz von Burkina Faso vorgekommen. Sie werden sich sicher daran erinnern, dass in der Affäre David Ouédraogo und andere gegen den burkinischen Staat, Angehörige des Militärs zur Zeit des Regiments der Sicherheitsgarde (Régiment de sécurité présidentielle, RSP) einen Mord und viele Verwundete verursacht haben. Sie wurden vor Gericht gebracht und verurteilt. Erinnern Sie sich, der Staat war verurteilt worden als ziviler Verantwortlicher. Und er hat gezahlt“, erklärt Prosper Fatama.

Für den Anwalt der Angehörigen der Opfer stellt sich mit dem Urteil, dass die Angeklagten Entschädigungszahlungen zu leisten haben, das Problem der Solvenz, das

heißt der Chance für die Opfer sich eines Tages entschädigt zu sehen. „Es geht nicht nur darum, dass diejenigen, die verurteilt sind, nicht zahlungskräftig sind, sondern darum, dass jedermann weiß, dass sie seit ihrem Aufstand auch ihre Insolvenz organisiert haben“, bemerkt Anwalt Fatama. Er meint, das selbst wenn die beiden Generäle eher solvent zu sein scheinen, die Justiz nichts greifen kann, „was dem Urteil entspricht“.

„Der Staat ist verantwortlich“

Nach Meinung von Anwalt Fatama, hätte der Staat einen parallelen Prozess führen sollen, um nach dem Putsch die Opfer zu entschädigen und diejenigen, die „sich für die Nation geopfert haben“.

Der Staat muss die Sicherheit der Menschen und der Güter gewährleisten. Das Ergebnis ist eine Verpflichtung und nicht der Weg dorthin. Das heißt, der Staat kann sich nicht reinwaschen und sagen „Ich habe gemacht, was ich konnte“. Nein. Wenn das Ergebnis nicht erreicht wird, dann ist der Staat verantwortlich. Und solange er verantwortlich ist, muss er Maßnahmen treffen, um die Opfer zu entschädigen“, bekräftigt Anwalt Prosper Fatama.

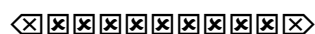
Die andere Lösung ist wenig praktikabel

Da die Entschädigungen an die Revision gebunden sind, sind sie ausgesetzt. Doch, wie Anwalt Fatama meint, kann die Justiz eine provisorische Ausführung aussprechen, aber, so präzisiert er weiter, „das ist selten bei kriminellen Akten“. Warum? Nach Aussage von Anwalt Fatama, ist es ein großes Risiko zu sagen, ein Angeklagter muss zahlen, wenn man weiß, dass er in Revision geht und eventuell straffrei wird. „Wenn er straffrei wird und vorher gezahlt hat, so muss ein Rückzahlungsprozess angestrengt werden. Aber das ist nicht praktikabel“, so der Anwalt der zivilen Parteien.

Die Lektion, die man daraus ziehen sollte

Anwalt Prosper Fatama hält auch beim Warten, dass Licht in das Geschehen kommt, daran fest, dass der Putsch und der Prozess eine moralische Wirkung haben. „Wie es auch immer sei, so sollte man wissen, dass der einzig mögliche Weg zur Macht, den das burkinische Volk akzeptieren kann, das Volk ist. Wenn Ihr euch über das hinwegsetzt und mit Waffen zur Macht gelangen wollt, werdet Ihr dem Volk gegenüberstehen. Ich glaube, das haben viele Burkinabè verstanden. Leider habe ich den Eindruck, dass diejenigen, die an der Macht sind, das schlecht verstanden haben. Diese Situation bringt sie dazu, zu meinen, sie könnten die Regeln einer guten Regierung, die allen eine Sicherheit garantiert, missachten. In den Gesellschaften gibt es nichts, was definitiv sicher ist.“

Quelle: HFB in Lefaso.net vom 17.09.20 / Übersetzung: Annemarie Kordecki



In Burkina Faso sind die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen der Gnade der Dschihadisten ausgeliefert!

Am 22. November sollen die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen stattfinden. Aber sie im Osten und Norden des Landes abzuhalten, ist angesichts der Sicherheitslage eine echte Herausforderung.

Er wartete zunächst ab und beobachtete, in der Hoffnung, dass die Beamten mit ihren kleinen Maschinen in seinem Dorf in der Nähe von Logobou im Osten Burkina Fasos eintreffen würden. Dann musste er sich entscheiden. "Es war ein Schock, niemand würde kommen, um uns anzumelden", sagte der Lehrer, der telefonisch und anonym kontaktiert wurde, der "zum ersten Mal" sicher nicht an den für den 22. November geplanten Präsidentschafts- und Parlamentswahlen in seinem Land teilnehmen kann.

Seit 2015 haben Terroranschläge in Burkina Faso mehr als 1.100 Menschen getötet und mehr als eine Million Menschen zur Flucht gezwungen. Von bewaffneten Gruppen eingeschlossen und belagert, ist Logobou seit Anfang des Jahres für jeden Vertreter des

Staates unzugänglich geworden. Insgesamt 1.619 Dörfer und Sektoren (von 9.299), darunter 22 Gemeinden, waren nach Angaben der Nationalen Unabhängigen Wahlkommission (CENI) von der Wählerregistrierung, die vom 3. Januar bis zum 17. Juli durchgeführt wurde, aufgrund der Unsicherheit nicht erfasst.

Es ist schwierig, die genaue Zahl der Einwohner in diesen Ortschaften, die sich hauptsächlich im Norden und Osten des Landes befinden, zu schätzen, da die Behörden oft gezwungen waren, zu desertieren. Die 22 nicht erfassten Gemeinden repräsentieren laut dem Nationalen Institut für Statistik und Demografie im Jahr 2020 bereits fast 417.000 Erwachsene.

Das Rathaus brannte ab, Schulen wurden geplündert...

Eine beeindruckende Zahl, aber die CENI besteht darauf: "Wir müssen zwischen Einschreibung und Abstimmung unterscheiden. Nicht weil man sich nicht in einer Kommune angemeldet hat, kann man dort keine Wahlen organisieren. Jede Gemeinde verfügt über ein so genanntes permanentes biometrisches Wählerverzeichnis. Die Revision ermöglicht es, neue Wähler aufzunehmen, aber sie nimmt den alten Wählern ihre Rechte nicht weg. Also können alle, die in den verschiedenen Gemeinden des Landes registriert sind, wählen, wenn es die Sicherheitslage erlaubt", erklärte Präsident Newton Ahmed Barry am 15. September bei der Veröffentlichung des Wählerverzeichnisses, das rund 6 Millionen potenzielle Wähler umfasst.

Aber in Logobou, das bei der letzten Volkszählung im Jahr 2006 60.000 Einwohner zählte, haben einige bereits aufgegeben. "Polizei und Beamte sind geflohen, Schulen wurden geschlossen. Jetzt werden wir des Wahlrechts beraubt, der Staat hat uns im Stich gelassen...", sagte der Lehrer, einer der letzten, die geblieben sind. Er ist nun gezwungen, "im Verborgenen zu leben". "Es ist einfach: Ich fühle mich nicht mehr als Burkinab!", klagt er.

Am 9. Januar wurde das Rathaus der Gemeinde von bewaffneten Personen in Brand gesteckt. Im April wurde die Sekundarschule geplündert, und die Leiche des Schulwärters wurde von Kugeln durchsiebt aufgefunden. Fast alle Staatsvertreter flohen, weil sie nicht Zielscheibe sein wollten. Wie dieser Gemeinderatsmitglied aus Logobou, ein Flüchtling in Fada N'Gourma, der Hauptstadt der östlichen Region.

Schwarze Flaggen.

"Es gibt kein Zurück. Dort drüben machen die Terroristen das Gesetz, sie wollen die Scharia durchsetzen und die Aufsässigen töten", berichtet dieser gewählte Beamte. Ein Gefühl der Verlassenheit, das von vielen Einwohnern geteilt wird. "Jedes Mal, wenn es einen Angriff gibt, rufen wir die Gendarmen, aber niemand kommt, um uns zu helfen", sagt ein Bauer aus Tansarga, 40 Kilometer von Logobou entfernt, dessen Rathaus und Präfektur am 15. September niedergebrannt wurden.

In diesem Waldgebiet in der Nähe des W-Parks an der Grenze zu Niger und Benin sind Straßen, die während der Regenzeit nur schwer befahrbar sind, unpassierbar geworden. Nach mehreren Zeugenaussagen kontrollieren bewaffnete Gruppen bestimmte Routen mit Kontrollpunkten und haben "schwarze Flaggen" gepflanzt. "Wir sind gezwungen, unsere Uniform zu verstecken und Umwege zu machen, mehrere Kollegen sind hingerichtet worden", sagte ein Polizist aus Pama am Telefon. Um bestimmte Gemeinden wie die Stadt Djibo in der Sahelzone oder Pama im Osten zu erreichen, war die CENI gezwungen, ihre Rekrutierungsagenten per Hubschrauber zu schicken.

Dennoch bleiben viele Dörfer, fast ein Drittel des Territoriums, unzugänglich. Am 25. August stimmten die Abgeordneten mit großer Mehrheit für eine Änderung des Wahlgesetzes. Der Kodex sieht vor, dass in Fällen "höherer Gewalt oder außergewöhnlicher Umstände" nur die Ergebnisse von offenen Wahllokalen berücksichtigt werden.

Dies sei ein "Ausgrenzungsgesetz" und ein "Angriff auf Demokratie und sozialen Zusammenhalt", sagte Ahmed Aziz Diallo, der stellvertretende Bürgermeister von Dori, der Hauptstadt der Sahelzone. Mit weniger als drei Monaten bis zur Wahl klingt das

neue Wahlgesetz für einige gewählte Vertreter wie "ein Eingeständnis der Ohnmacht" und verankert den Verlust der Autorität über einen Teil des Landes.

Ein "Ölfleckeneffekt" aus Mali?

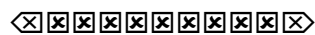
Im Juli löste ein Parlamentsbericht Kontroversen aus, indem er empfahl, "die Parlamentswahlen um ein Jahr zu verschieben". "Provinzen werden im Parlament nicht vertreten sein. Welche Legitimität wird diese Versammlung haben?" Der Präsident der Nationalversammlung, Alassane Bala Sakandé, argumentierte, dass "die Abhaltung der Wahlen ohne bestimmte Provinzen einer Ausgrenzung gleichkommt".

Obwohl die Präsidentschaftsmehrheit und die Opposition sich inzwischen darauf geeinigt haben, "den Wahlkalender beizubehalten", sind noch viele Fragen offen. Wie erreicht man Dörfer in der "roten Zone"? Wie kann die Sicherheit von Kandidaten und Wählern gewährleistet werden?

"Wir werden uns auf die Hauptorte beschränken müssen, da es unmöglich ist, in die Dörfer zu gehen, weil die Gefahr von Minen, gezielten Attentaten oder Entführungen besteht", sagte eine traurige Goulla Odagou, Abgeordnete für Komondjari (Osten), wo nur 17 von 130 Registrierungsstellen eröffnet werden konnten. In Burkina Faso wird die politische Klasse nach wie vor von der Entführung des malischen Oppositionsführers Soumaïla Cissé am 25. März, mitten in einer Parlamentskampagne, in der Region Timbuktu durch mutmaßliche Terroristen verfolgt.

Die Anfechtung der Wahlergebnisse, der Militärputsch und der Rücktritt von Präsident Ibrahim Boubacar Keïta ("IBK")... Der Verlauf der Ereignisse in Mali beunruhigt den burkinischen Nachbarn. Hinter den Kulissen befürchten einige Beobachter sogar einen "Ölfleckeneffekt". Für den Politikwissenschaftler Kassem Salam Sourwema droht der Ausschluss einiger Wähler von den Wahlurnen im November in Burkina Faso "die Legitimität der Ergebnisse zu beschmutzen". "Wenn es den Wahlsiegern nicht gelingt, die Menschen zusammenzubringen, die dringenden Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen und den Wandel zu verkörpern, besteht die Gefahr eines sozialen Protests", so der Forscher.

Quelle: Sophie Douce(Korrespondentin von Le Monde in Ouagadougou) in Netafrique vom 20.09.20 / Übersetzung: Christoph Straub



FESPACO 2021: eine Finanzierungslücke von 800 Millionen FCFA

Der Minister für Kultur, Kunst und Tourismus, Abdoul Karim Sango, hat am Freitag, den 18. September 2020, in Ouagadougou dem Unterausschuss 2 des Finanz- und Haushaltsausschusses (COMFIB) der Nationalversammlung den Haushaltsentwurf 2021 seines Departements vorgelegt.

Der Haushaltsentwurf 2021 des Ministeriums für Kultur, Kunst und Tourismus beläuft sich auf 66 Mio. FCFA (100.000,- €) an Einnahmen gegenüber 13 Mrd. FCFA (20 Mio. €) an Ausgaben, eine Steigerung von 57% im Vergleich zu 2020, die auf das nationale Pendant und die Gebersubvention des "Programme d'appui aux industries créatives et à la Gouvernance de la culture (PAIC-GC)" zurückzuführen ist.

Diese Information wurde vom Kulturminister Abdoul Karim Sango während der Anhörung seines Ressorts durch den Unterausschuss 2 des Finanz- und Haushaltsausschusses (COMFIB) der Nationalversammlung am Freitag, 18. September 2020, in Ouagadougou gegeben.

Minister Sango sagte, dass das Hauptanliegen seines Ministeriums im Hinblick auf den zusätzlichen Bedarf die Organisation der 27. Ausgabe des Panafrikanischen Film- und Fernsehfestivals von Ouagadougou (FESPACO) sei, das vom 27. Februar bis 6. März 2021 in der burkinischen Hauptstadt stattfindet. "Tatsächlich beläuft sich das Budget für

diese Aktivität auf 1,3 Mrd. FCFA (2 Mio. €), während die Zuweisung im Rahmen des Budgets für 2021 500 Mio. FCFA (760.000,- €) beträgt, so dass eine Lücke von 800 Mio. FCFA (1,24 Mio. €) besteht, die insbesondere von technischen und finanziellen Partnern angestrebt werden muss", sagte er.

Angesichts dessen, was die Veranstaltung für Burkina Faso darstellt, plädierte Herr Sango für die Bereitstellung erheblicher Mittel für die Durchführung des FESPACO 2021.

Die COMFIB-Abgeordneten erkannten den strategischen Charakter des alle zwei Jahre stattfindenden afrikanischen Filmfestivals für Burkina Faso an und plädierten dafür, dass der Staat die Mittel finden sollte, um dieses kulturelle Großereignis zu organisieren, ohne immer auf die Unterstützung der Partner zu warten. Darüber hinaus konzentrierten sich die Bedenken der Parlamentarier auf die Bewertung des Präsidentschaftsprogramms auf kultureller Ebene, den Stand der internen Verschuldung des Ministeriums gegenüber Hoteliers, seine Politik der Kinoförderung und die Verteilung der Steuer für die Entwicklung des Tourismus. Sie wollten auch wissen, was mit den bei der Nationalen Kulturwoche (SNC) gezeigten Talenten geschieht und welche Maßnahmen zur Verbreitung der burkinischen Musik auf den nationalen audiovisuellen Medien ergriffen werden.

Die SNC 2020 wird nicht mehr stattfinden. Herr Sango sagte, sein Ministerium kämpfe für die Abhaltung der 27. FESPACO, trotz der Verzögerung bei der Annäherung der Partner.

Für die Förderung der Musik lobte er die Bemühungen der Medien. Seine Abteilung arbeite daran, internationale Bühnen für talentierte burkinische Künstler bereitzustellen, sagte er. Was das Präsidentschaftsprogramm betrifft, so werden über den Unterstützungsfonds für kulturelle Entwicklung Anstrengungen unternommen. Ein Projekt zum Bau eines Vergnügungsparks sei in Sicht, in Partnerschaft mit einem privaten Unternehmen, fügte er hinzu.

Quelle: Mahamadi SEBOGO in NewsaOuaga vom 22.09.20 / Übersetzung: Christoph Straub



Bildung: Unser Bildungssystem ist reformbedürftig

Verleugnen wir es nicht, andere mögen philosophieren, aber hier in Afrika ist das vorrangige Ziel eines jeden Elternteils, der sein Kind zur Schule schickt, dass dieses eines Tages zumindest reicher wird als er, um die Familie zu entlasten.

Leider schaffen es viele aus verschiedenen Gründen nicht in die Abschlussklasse, und die Schule lehrt uns alles, nur nicht, wie man Geld verdient.

Wir alle wissen, dass es von der ersten Klasse bis zur Oberstufe keinen einzigen Kurs über das Recht in diesem Land gibt, über das jeder Bescheid wissen sollte, geschweige denn Module darüber, wie man ein Unternehmen gründet oder wie man Geld verdient.

Wie viele Menschen, selbst auf Universitätsebene, wissen nicht, wie man einen Geschäftsplan schreibt?

Das Problem ist umso gravierender, wenn wir sehen, wie all diese jungen Menschen, denen es sehr oft an Orientierung mangelt, zu den Wettbewerben im öffentlichen Dienst eilen.

1.290.142 Bewerbungen für 4.721 freie Stellen. Durchschnittlich 274 Kandidaten für eine einzige Position. Die Schule ist gescheitert.

Die Verwaltung allein wird niemals in der Lage sein, diese Überbevölkerung, die hauptsächlich aus Arbeitslosen besteht, zu bewältigen.

Für viele besteht das derzeitige klassische Muster darin, zu lernen, einen Abschluss (BEPC oder Baccalauréat) zu haben und eine Arbeit im öffentlichen Dienst zu suchen. Was mich betrifft, so wäre das Schema, das uns aus diesem Teufelskreis retten könnte: lernen, ein Abschluss und dann die Entwicklung eines Unternehmens, das Arbeitsplätze für andere schafft.

Angesichts der Tatsache, dass viele unserer Brüder und Schwestern es nicht schaffen, das letzte Jahr des Gymnasiums zu überstehen, scheint es mir klar zu sein, dass es notwendig ist, bestimmte Kurse, die für das Berufsleben nicht sehr nützlich sind, aufzugeben und neue, auf unsere Realitäten zugeschnittene Kurse einzuführen, die zu einer Änderung der kollektiven Denkweise beitragen würden.

Unser Schulsystem fördert die allgemeine Kultur, nicht die Geldkultur. Früher oder später wird Letzteres passiv zu Ersterem führen, während das Gegenteil nicht verifiziert wird. Wenn es aus Mangel an Mitteln notwendig ist, sich für eine Richtung des Unterrichtens zu entscheiden, wird sich natürlich die zweite durchsetzen.

Die Schule kann nicht das gesamte Wissen verbreiten, dem stimme ich zu, aber wenn sie einen Weg gefunden hat, uns jahrelang mit Kursen über westliche und asiatische Länder zu überfrachten, die wir absolut nicht brauchen, dann sollte sie in der Lage sein, Platz zu schaffen, um unser primäres Ziel zu erfüllen, wenn wir zur Schule gehen und das über die Bildung hinausgeht, nämlich wie man Geld verdient.

Unsere derzeitige Regierung ist sich dessen bewusst und hat mit der Entwicklung einer Reihe von Maßnahmen begonnen, die ich im Übrigen begrüße, darunter die Schaffung von technischen Gymnasien und die Entwicklung von Initiativen wie der Burkina-Startup, zu deren Preisträgern ich selbst gehöre.

Nicht jeder kann Zugang zu technischen Gymnasien haben, aber die große Mehrheit hat Zugang zur Schule.

Meiner Meinung nach müssen wir unseren Ansatz ändern und das Problem von der Wurzel her lösen.

Seien wir ehrlich, unser Schulsystem ist veraltet und wird in seiner jetzigen Form unseren Rückstand nicht verringern.

Von CP1 bis zum Abschlussjahr, nach durchschnittlich fast 15 Jahren Studium und Ausdauer, weiß ein Schüler immer noch nicht, was er mit seinem Leben anfangen soll. Dies ist inakzeptabel und spiegelt den Mangel an Pragmatismus in unserem Bildungssystem wider. Eine Reform ist daher notwendig:

Lassen Sie uns Unternehmer ausbilden und keine Diplomierten.

Bringen Sie uns bei, wie Thomas Edison, ein einfacher Autodidakt, der nur 3 Monate in der Schule verbrachte, nach 10.000 Fehlschlägen Erfolg hatte und die Glühbirne erfand, die es uns auch heute noch erlaubt, der Dunkelheit zu trotzen.

Bringen Sie uns bei, wie dieser junge Student Marc Zuckerberg von seinem Studentenzimmer aus sein soziales Netzwerk, Facebook, erfunden hat, mit dem wir andere und uns unterhalten und Geschäfte machen.

Bringen Sie uns die Geheimnisse der chinesischen Landwirtschaft **bei**, die mit sehr wenig Ackerland 20% der Weltbevölkerung ernähren kann.

Bringen Sie uns bei, wie dieses kleine Land, Japan, das erst gestern zwei Atombomben erhalten hat, das im Durchschnitt fast 300 Erdbeben pro Jahr erlebt, heute die zweitgrößte Industriemacht und die drittgrößte Handelsmacht der Welt ist.

Bringen Sie uns bei, wie Ruanda nach der schrecklichen Tragödie von 1994 zu einem Wirtschaftsmodell und zu einem Bezugspunkt für den gesamten Kontinent geworden ist.

Bringen Sie uns bei, wie dieses junge Waisenkind, Aliko Dangote, mit nur 2.000.000 FCFA (3.000,- €), die er sich von seinem Onkel geliehen hatte und die einige zum Kauf von Motorrädern und anderem Zubehör verwendeten, zum reichsten Mann Afrikas wurde.

Bringen Sie uns bei, wie Louis Abalounorou, der sich weigerte, sich den ganzen Tag von der Sonne rösten zu lassen, um nachts im Dunkeln schlafen zu können, es schaffte, ein ganzes Dorf mit 3000 Einwohnern in Benin zu elektrifizieren.

Bringen Sie uns bei, wie Mahamadou Bounkougou, nachdem er in den 89er Jahren im informellen Sektor begonnen hatte, heute mit der Frucht seiner Phantasie EBOMAF, einer der größten in Westafrika bekannten Bauunternehmen, geworden ist.

Bringen Sie uns bei, wie Oumarou Kanazoé, ein junger Teenager, der Kola, Baumwolle, Sandalen und Salz verkaufte, eines Tages zum unangefochtenen Patriarchen in unserem wirtschaftlichen Umfeld wurde.

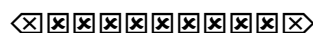
Bringen Sie uns bei, warum 80 % unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung sich nicht selbst und dann die restlichen 20 % ernähren kann und vor allem, wie wir Abhilfe schaffen können.

Zumindest, wirklich zumindest anstelle der Geschichte der westlichen Länder **bringen Sie uns Schritt für Schritt bei**, wie Thomas Sankara nach nur vier Jahren Regierungszeit in der kollektiven Vorstellung der afrikanischen Jugend Unsterblichkeit erlangt hat.

Bringen Sie uns das Wesentliche bei.

Was mich betrifft, so ist es der kumulative Effekt all dieser Lernformen, der Referenzen für unsere Jugend schaffen und den Weg zu einer ausgewogeneren Wirtschaft öffnen wird.

Quelle: Abdou Rachid Sana, Architekt DENA, in Lefaso.net vom 24.10.20 /
Übersetzung: Christoph Straub



Westafrika:

Mali: Militärjunta sagt Übergangsregierung für 18 Monate zu

Einigung nach drei Tagen Verhandlung: In Mali soll nach einer Übergangsphase von eineinhalb Jahren wieder gewählt werden. Solange wird wohl die Militärjunta den Präsidenten bestimmen.

Nach dem Putsch in Mali hat die Militärjunta zugesagt, für 18 Monate eine Übergangsregierung zu installieren, bis eine Wahl abgehalten werden soll. Dies sei das Ergebnis von dreitägigen Gesprächen zwischen Militärs, Politikern und Vertretern der Zivilgesellschaft, teilte der Anführer der Militärjunta, Assimi Goita, in der Hauptstadt Bamako mit.

Soldaten der malischen Armee hatten am 18. August einen Militärstützpunkt nahe Bamako besetzt und Präsident Ibrahim Boubacar Keita gefangen genommen. Dieser verkündete nach seiner Festnahme und unter dem Druck der Militärs seinen sofortigen Rücktritt und die Auflösung des Parlaments.

Ursprünglich hatte die Junta eine zweijährige Übergangsphase gefordert. Westafrikanische Anführer hatten sich hingegen für eine schnelle Rückkehr zu einer Regierung aus Zivilisten ausgesprochen.

Ziel der nun vereinbarten "Charta" sei ein "neues, demokratisches, laizistisches" Mali, sagte Militärjunta-Anführer Goita. Er hoffe, dass die internationale Gemeinschaft diesen Prozess wohlwollend begleiten werde.

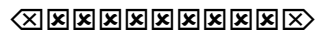
Opposition will Rolle bei Übergang zu Zivilregierung

Der Sprecher der Verhandlungen, Moussa Camara, sagte der Nachrichtenagentur Reuters zufolge, dass der Interimspräsident laut der "Charta" ein Zivilist oder ein Soldat sein könne. Er werde von Wahlmännern gewählt, die die Militärjunta bestimme.

Die Oppositionsbewegung 5. Juni hatte vor dem Putsch den Rücktritt von Präsident Keita gefordert und immer wieder Massenproteste gegen ihn organisiert. Die Bewegung

forderte nun von der Junta, ihr eine Rolle beim Übergang zu einer Zivilregierung zu geben. Wie diese genau aussehen soll, war am Samstag aber zunächst noch unklar. Ex-Präsident Keita stand schon seit geraumer Zeit unter Druck, weil es ihm unter anderem nicht gelungen war, die seit 2012 andauernden Angriffe von Islamisten vor allem im Norden des Landes unter Kontrolle zu bringen.

Quelle: kko/AFP/Reuters in Spiegel.de vom 12.09.20



Sonnenstunden nicht gleichbedeutend mit Energieausbeute. Promotion zu solarbetriebenen Energiesystemen in Westafrika

Das Klima verändert sich, das Wetter ohnehin. Diese Binsenweisheit ist eine zentrale Ausgangslage der Energiemeteorologie. Ina Neher, Doktorandin am Internationalen Zentrum für nachhaltige Entwicklung (IZNE) der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS), hat nun an der Universität zu Köln ihre Doktorarbeit vorgelegt, in der sie sich mit den Bedingungen für ein solarbetriebenes Energiesystem in Westafrika beschäftigt. Dabei untersucht sie zum einen den Einfluss von atmosphärischen Aerosolen, insbesondere von Staubstürmen, auf die solare Energieproduktion. Zum anderen analysiert sie langfristige Veränderungen in der atmosphärischen Variabilität und die Konsequenzen für mögliche Photovoltaikerträge in Westafrika. Zudem spricht sie eine Empfehlung für den Netzausbau in Nord-Süd-Richtung aus.

Die Energiemeteorologie ist ein anwendungsorientiertes Arbeitsgebiet, das sich an den Bedürfnissen einer nachhaltigen, effizienten und kostenoptimierten Energieversorgung orientiert und die dafür notwendige Forschung vorantreibt. Nachhaltig bedeutet im Zusammenhang mit Energieerzeugung immer auch erneuerbare Energie und damit eine Abhängigkeit vom Wetter. Die Arbeit Neher verbessert nun das Verständnis der atmosphärischen Einflüsse auf Solarenergie in einer vielfältigen Region wie Westafrika. Die Bedeutung des Aerosoleinflusses wird deutlich, insbesondere in Wüstenregionen. Außerdem werden langzeitliche Veränderungen der Strahlung charakterisiert und deren Einfluss auf Photovoltaik (PV) aufgezeigt.

In Westafrika, wo im Jahr 2017 erst rund 55 Prozent der Haushalte überhaupt ans Stromnetz angeschlossen waren, könnte bei der Entwicklung des Netzes sofort auf erneuerbare Ressourcen gesetzt werden. Allerdings ist die Solarenergie mit ihrem Potential stark von atmosphärischen Bedingungen abhängig. Um diesbezüglich den Einfluss von atmosphärischen Aerosolen zu ermessen, stützte sich Ina Neher auf meteorologische Daten aus dem Jahr 2006.

Kraftwerkstypen im Vergleich

Anhand der Daten von sechs Messstationen modellierte sie den Ertrag zweier Kraftwerkstypen, die auf unterschiedliche Weise solaren Strom erzeugen: den eines Photovoltaik- und den eines Parabolrinnenkraftwerks. Beim ersten wird die Strahlung der Sonne direkt in elektrischen Strom umgewandelt. Ein Parabolrinnenkraftwerk, auch Solarwärme- oder solarthermisches Kraftwerk, erzeugt hohe Temperaturen, die zum Betreiben einer Dampfturbine benötigt werden, indem es zunächst die Strahlung der Sonne über Spiegel fokussiert und dann absorbiert. Durch die Fokussierung der Solarstrahlung im Parabolrinnenkraftwerk, spielt die Veränderung der direkten Einstrahlung von der Sonne eine besondere Rolle, da diffuse Strahlung nicht gebündelt werden kann. Aerosole wirken aber wie ein Diffusor, so dass der Effekt von Aerosolen für diesen Kraftwerkstyp stärker ist als für die PV-Technologie, die neben der direkten Einstrahlung auch die diffuse Strahlung für die Stromerzeugung nutzt.

Die gängige Vorstellung, dass in Afrika immer die Sonne scheint und deshalb Solarenergie nahezu unbegrenzt zur Verfügung stehen muss, ist nur bedingt richtig: Im Modell zeigte sich stattdessen fast erwartungsgemäß, dass Aerosole während eines Sandsturms den Stromertrag eines Photovoltaikkraftwerks um bis zu fast 80 Prozent

verringern kann. Bei einem Parabolrinnenkraftwerk kann es sogar zu einem Totalausfall der Produktion kommen. Doch auch an klaren Tagen reduzieren Aerosole den Ertrag von Photovoltaikanlagen um durchschnittlich 13 bis 22 Prozent und den von Parabolrinnenkraftwerken sogar um 22 bis 37 Prozent. Damit sind Parabolrinnenkraftwerke sehr viel anfälliger für hohe Aerosolkonzentrationen als Photovoltaikanlagen.

Für Photovoltaikanlagen hat Ina Neher die langfristige atmosphärische Schwankungsbreite sowie generelle Trends für Westafrika analysiert. Basierend auf Satellitendaten aus den Jahren 1983 bis 2017 bestimmte Ina Neher unter anderem Trends der Global- und Direktstrahlung und berechnete anhand der Tagesmittelwerte den Photovoltaikertrag.

Der Ertrag zeigt eine starke meridionale Abhängigkeit – also die Abhängigkeit in Nord-Süd Richtung – mit höheren Erträgen und niedrigerer Variabilität in der südlichen Sahara und Sahel Zone (mehr als 5,5 kWh/kWp und damit etwa ± 4.5 Prozent räumliche Variabilität. Im südlichen Westafrika hingegen lässt die meridionale Abhängigkeit niedrigere Erträge und eine höhere räumliche Variabilität erwarten (etwa 4 kWh/kWp, das sind ± 18 Prozent). Daraus leitet Neher die Empfehlung ab, dass ein Netzausbau in Nord-Süd Richtung notwendig ist, um die bevölkerungsreiche Küste mit Solarstrom aus der nördlichen Region zu versorgen. „Zusätzlich“, so Neher weiter, „ist ein positiver Trend (bis zu + 5 W/m²/Dekade) der Globalstrahlung in der Sahara und ein negativer Trend (bis zu – 5 W/m²/Dekade) im südlichen Westafrika zu erkennen. Setzt sich dieser Trend weiter fort, werden sich die regionalen Unterschiede im Solarenergiepotential in Zukunft noch verstärken.“

In Ghana weiteres Energieprojekt

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg beschäftigt in mehreren Projekten mit dem Einfluss der Atmosphäre auf die solare Energieerzeugung in Westafrika. In EnerSHelf, dem größten dieser Projekte, arbeitet sie an Energielösungen für Gesundheitseinrichtungen in Ghana unter anderem mit ghanaischen Partnern.

Quelle: Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in pv-magazine vom 16.09.20



Putsch in Mali

Militärjunta macht Ex-Minister zum Übergangspräsidenten

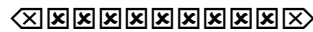
Der frühere malische Verteidigungsminister Bah N'Daw soll nach dem Willen der Junta für 18 Monate das Land regieren. Militärführer Goïta macht sich selbst zu seinem Stellvertreter.

Nach dem Putsch in Mali hat die Militärjunta einen neuen Übergangspräsidenten verkündet. Der ehemalige Verteidigungsminister Bah N'Daw werde am Freitag für 18 Monate in dem Amt vereidigt, teilte der Anführer der Junta, Assimi Goïta, im Staatsfernsehen mit.

Goïta selbst wird demnach den Posten des Vizepräsidenten übernehmen. Das Duo soll das Land übergangsweise bis zu Wahlen regieren. Der 70-jährige N'Daw hatte in der Vergangenheit mehrere hochrangige Rollen im Militär inne.

Der bisherige Präsident des westafrikanischen Krisenlandes, Ibrahim Boubacar Keïta, wurde Mitte August gestürzt. Seitdem regiert eine Militärjunta das Land, in dem zur Stabilisierung der von Terror heimgesuchten Region auch Bundeswehrsoldaten und deutsche Polizisten an Uno- und EU-Missionen teilnehmen.

Das regionale Staatenbündnis Ecowas hatte nach dem Putsch Sanktionen gegen Mali verhängt und die Junta unter Druck gesetzt, sofort einen zivilen Übergangspräsidenten und -premier einzusetzen. Ecowas will zudem eine Übergangsperiode von nicht mehr als 18 Monaten.



Präsidenten in Westafrika: Die Macht der alten Männer

In zahlreichen Ländern Westafrikas halten sich alternde Präsidenten an der Macht. Auch Protestbewegungen und Staatsstriche ändern nichts daran.

Olusegun Obasanjo hat zum Internationalen Jugendtag Mitte August deutliche Worte gefunden. „Jagt die alte Generation weg von der Macht.“ Dafür regte er eine Jugendquote an: Eine politische Partei könne 50 Prozent aller Ämter mit unter 40-Jährigen besetzen. Auch sei es möglich, dass bei Wahlen mindestens jede*r zweite Kandidat*in jünger als 40 sein müsse. „Positive Diskriminierung“ nennt Obasanjo das. Das würde fortschrittlich klingen, wäre Obasanjo nicht schon 83 Jahre alt. Als er 1999 in der vierten Republik Nigerias an die Macht kam, war er 62. Bis heute äußert er sich gerne zu nigerianischen Innenpolitik. Obwohl es jungen Aktivist*innen vor der jüngsten Präsidentschaftswahl im vergangenen Jahr gelungen war, das passive Wahlalter zu senken, gab es kein Bündnis für eine*n jüngere*n Bewerber*in. Obasanjo unterstützte den Oppositionskandidaten Atiku Abubakar (73), vier Jahre zuvor war sein Favorit Muhammadu Buhari (77). Von wenigen Ausnahmen auf Landesebene ist für die junge Generation kein Platz.

Nigeria ist keine Ausnahme. In ganz Westafrika bleiben alte Männer an der Macht. Der älteste ist mit 82 Jahren in Guinea Alpha Condé, nur jeder Dritte ist jünger als 60. Dabei galt Westafrika noch vor zwei Jahren durchaus als Positivbeispiel, vor allem im Vergleich zu Zentralafrika. Bis auf Togo, wo die Familie Eyadema-Gnassingbé seit 1957 herrscht, hatte sich die Zwei-Amtszeiten-Regelung etabliert. In mehreren Ländern ist es durch Wahlen, die von internationalen und lokalen Beobachterbündnissen als zumindest annehmbar und akzeptabel bezeichnet worden sind, zum Machtwechsel gekommen.

Doch jetzt geht die Region vielerorts einen Schritt zurück, was die ab Oktober anstehenden Wahlen deutlich machen. Bis Frühjahr 2021 wird in gleich sechs Ländern gewählt. Den Auftakt machen ausgerechnet Guinea (18. Oktober) und die Elfenbeinküste (31. Oktober), wo Condé und Alassane Ouattara (78) das dritte Mandat wollen. Eine Verfassungsänderung macht es möglich. Die neuen Konstitutionen sehen zwar ebenfalls nur zwei Amtszeiten vor. Doch frühere Mandate werden nicht eingerechnet. Alles steht auf Anfang.

In Guinea ist diese erst im März im Rahmen eines Referendums durchgeboxt worden, obwohl die Demonstrationen dagegen schon im vergangenen Herbst begonnen hatten. Offiziell heißt es, dass die neue Verfassung von mehr als 91 Prozent der Wähler*innen angenommen worden ist, bei einer Beteiligung von 61 Prozent. Die Regierung hat auch bekannt gegeben, dass während der Proteste rund um die Abstimmung 30 Menschen starben. Die Opposition spricht dagegen von 119 Opfern.

Die Macht verbleibt bei der Clique

Nachdem Ouattara in der Elfenbeinküste nach längerem Zögern, das mehr Show als tatsächliches Abwägen war, seine erneute Kandidatur bekannt gab, kam es ebenfalls zu den ersten Ausschreitungen mit mindestens vier Toten. Zuvor hatten Anhänger*innen der regierenden Sammlung der Houphouëtisten für Demokratie und das Volk (RDHP) gerne betont, dass sie für die Situation nichts können. Schuld daran sei nur der plötzliche Tod des früheren Premierministers Amadou Gon Coulibaly gewesen, der die Ouattara-Nachfolge hatte antreten sollen.

Tatsächlich zeigt es jedoch etwas anderes: Die Macht bleibt bei einer kleinen Clique, Nachwuchspolitiker*innen werden nicht aufgebaut. Das gilt auch für die gerne zitierte Musterdemokratie Ghana. Dort wurde 2016 John Mahama zwar als Präsident abgewählt, kündigte jedoch schon ab Februar 2019 seine Kandidatur für Dezember

2020 an. Schon Mahamas Vater war Minister in der ersten Regierung nach der Unabhängigkeit im Jahr 1957. Bei Amtsinhaber Nana Akufo-Addo ist es nicht anders. Dessen Vater Edward gehörte der United Gold Coast Convention (UGCC) an, jener Partei, die ab 1947 für die Unabhängigkeit des Landes von Großbritannien kämpfte. Im Senegal gehört Karim Wade, Sohn von Ex-Präsident Abdoulaye, ebenfalls zur politischen Klasse wie in Mali sein Namensvetter Karim. Der Sohn des Mitte August gestürzten Präsidenten Ibrahim Boubacar Keïta gehörte dem Parlament an.

Die neuen Verfassungsänderungen begünstigen den Trend und könnten zum Vorbild für weitere Länder werden. In Benin kündigte Patrice Talon bei seiner Wahl 2016 etwa an, nur für eine Amtszeit zur Verfügung zu stehen. Davon ist ein gutes halbes Jahr vor der Wahl längst keine Rede mehr.

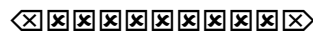
Fehlende Netzwerke

Was den Machtwechsel so schwierig macht, sind die mangelnden Netzwerke jüngerer Politiker*innen, aber vor allem die fehlenden Ressourcen. Wahlkämpfe müssen aus eigenen Mitteln, vor allem aber mithilfe wohlhabender Unterstützer*innen finanziert werden. Doch die Unterstützung einer jungen, noch unbekanntenen Person verspricht keine Rendite. Dabei kostet je nach Land schon das Antragsformular für eine Kandidatur viele tausend Euro. Die Gesamtkosten lassen sich kaum beziffern und erst recht wird nicht darüber gesprochen. Einen seltenen Eindruck gibt Ayisha Osori, die heute die Denkfabrik „Open Society Initiative West Africa“ leitet, in ihrem Buch „Love does not win Elections“.

Was die Ämter so attraktiv macht, ist das Business Politik. Vor zwei Jahren erhielten nigerianische Senatoren monatlich 37.500 US-Dollar, sagte damals Shehu Sani, ein früherer Senator. In Liberia ist von bis zu 15.000 US-Dollar die Rede, was Abgeordnete zum Teil jedoch bestreiten. Damit müssen auch die Sponsor*innen bezahlt werden oder sie werden mit Ämtern oder Verträgen versorgt, damit sich ihre Investition auszahlt.

Daher wundert es nicht, dass die Zivilgesellschaft zwar durchaus Druck auf die politische Klasse macht, bei einem Umsturz die Macht aber nicht für sich reklamieren kann. Ändert sich das System nicht grundlegend, wird die Macht weiterhin auf wenige alte Akteure begrenzt bleiben.

Quelle: Katrin Gänsler in taz vom 21.09.20



60 Jahre Mali - und eine ungewisse Zukunft

Malis Unabhängigkeit jährt sich in unruhigen Zeiten: Nach dem jüngsten Putsch ist die Machtfolge noch nicht geklärt. Experten sehen darin die Fortsetzung von Problemen, die so alt sind wie Mali selbst.

Selten dürfte ein 60. Jahrestag der Unabhängigkeit so ungelegen kommen wie in Mali: Nach dem Putsch vor einem Monat scheint der Sahelstaat von politischer Stabilität immer noch weit entfernt. "Man wird sich entscheiden müssen, ob Reformen umgesetzt werden können", sagt Christian Klatt, Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung - die politische Stiftung der deutschen Sozialdemokraten - in Malis Hauptstadt Bamako. Malis Geschichte seit der Unabhängigkeit sei durch vier illegitime Regierungswechsel geformt, betont Klatt im DW-Interview. Viele Faktoren spielten mit, warum das Sahel-Land ständig in Probleme gerate.

Das Problem: Willkürliche Grenzen

Den Hauptgrund sehen Experten in der Kolonialisierung Malis: Die Schwierigkeiten, mit denen das Land zu kämpfen habe, sind für den malischen Historiker Doulaye Konaté das Ergebnis der Art und Weise, wie die früheren Gebiete abgegrenzt worden sind. "Vergessen wir nicht, dass die Staaten Afrikas auf Grenzlinien aufbauen, die während der Kolonialzeit gezogen wurden. Diese Linien haben manchmal

Gemeinschaften zwischen mehreren Ländern gespalten - das schafft all diese Probleme", sagt Konaté im DW-Interview.

Die Staatsgründung Ende des 19. Jahrhunderts als Territorium Frankreichs hatte weder sprachliche, ethnische noch religiöse Grenzen berücksichtigt. Mali wurde Teil der Kolonie Französisch-Sudan. 1960 erlangte die Mali-Föderation, zu der kurzzeitig auch der benachbarte Senegal gehörte, ihre Unabhängigkeit. Kurz danach zerbrach die Föderation, seit dem 22. September 1960 besteht die Republik Mali in ihren heutigen Grenzen. Nach langer marxistisch-orientierten Einparteienherrschaft folgte auf einen Militärputsch 1991 ein nationaler Dialog: Mit einer neuen Verfassung öffnete Mali sich zu einem demokratischen Mehrparteienstaat.

Integration von Volksgruppen

Für Konaté bedeutet die "Balkanisierung" der zusammenhängenden Flächen und Kulturen nach der Unabhängigkeit - also den Zerfall eines komplexen Kulturraums in unhomogene Einzelteile - eine Misere: "Dieses geteilte Afrika, das auf dem Weg zur Unabhängigkeit war - das war schon ein Fehler", sagt er. "Dafür zahlen wir immer noch einen hohen Preis. Die afrikanischen Staaten, in denen wir jetzt tätig sind, tun sich schwer, sich in einer globalisierten Welt durchzusetzen, in welcher Regionen zählen."

Die Integration der auseinandergerissenen und in den neuen Grenzen zusammengewürfelten Lebensgemeinschaften sei problematisch für den Aufbau eines Nationalstaates. Das betreffe nicht nur die Tuareg im Norden, sondern auch andere Ethnien im Süden des Landes.

Ähnlich sieht es auch Politikwissenschaftler und FES-Leiter Klatt: Das Land habe nur 20 Millionen Einwohner, könne aber wegen seiner schieren Größe nicht kontrolliert werden. "Das führt zum Fehlen eines Staates in der Fläche. Wir reden von einer sehr zentralstaatlichen Ordnung mit wenig Verbindung zwischen den Problemen des Nordens und Südens und dem politischen Zentrum in der Hauptstadt Bamako", sagt Klatt im DW-Interview.

Tuareg-Massaker 1963: Ausgangspunkt für Revolten

Auch der Ethnologe Georg Klute betont diese künstliche Struktur als einen der "Geburtsfehler" des unabhängigen Mali: "Die Form der soziopolitischen Organisation ist von außen durch das Militär aufgezwungen worden: Der moderne Staat nach westlichem Modell. Die Kolonialmacht Frankreich bemühte sich, diesen Staat aufzubauen. Aber das beruhte nicht auf Konsens oder einem Abkommen mit der Bevölkerung." Daraus zieht Klute den Schluss, dass es dem Staat früh an Legitimität gefehlt habe und die malischen Bürger das "Konstrukt der Kolonialmacht" abgelehnt hätten.

FES-Leiter Klatt sagt, Auseinandersetzungen mit den im Norden lebenden Tuareg führten immer wieder zu Aufständen, die auch in der Gegenwart für Instabilität sorgten: "Die nördlichen Regionen mit einzubeziehen - das ist versucht worden. Es gibt etliche Programme zur Dezentralisierung." So habe auch der unmittelbar nach dem jüngsten Putsch gebildete Übergangsrat der politischen Militär-Führung, das Nationalkomitee CNSP, die erste Reise in den Norden unternommen, um mit den ehemaligen Separatisten-Bewegungen zu verhandeln. Allerdings lebten auch Tuareg und andere Ethnien aus dem Norden in Bamako und seien immer wieder an der Macht beteiligt gewesen: "Nur einen klaren Bruch zu den Tuareg und dem Rest des Landes zu sehen, das ist auch schwierig."

Mali hat seit der Unabhängigkeit viele Revolten erlebt. Klute, der lange in Mali geforscht hat, sieht dafür einen Ursprung im Tuareg-Aufstand in der Region Kidal 1963. "Er ist damals vom malischen Militär blutig niedergeschlagen worden", sagt Klute im DW-Interview. "Diese Erlebnisse haben kollektives Trauma bewirkt. Viele Menschen sind in Nachbarländer geflohen, dazu kam in den Siebzigerjahren die große Sahel-Dürre." Laut Klute sind diese Ereignisse bis heute ein Grund, warum in der Region immer wieder Revolten ausbrechen. Seit 2012 hat sich die Sicherheitslage

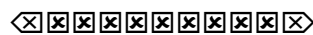
erneut verschlechtert - auch internationale Armeeinsätze konnten dagegen bislang wenig ausrichten.

Mali bleibt laizistisch

Religion spielt bei der mehrheitlich muslimischen Bevölkerung Malis eine wichtige Rolle. Trotzdem gibt es bisher keine Bestrebungen, Religion zum Faktor in der Politik zu machen und damit mit dem Laizismus aus Kolonialzeiten zu brechen - obwohl einer der zentralen Köpfe der M5-Protestbewegung, Imam Mahmoud Dicko, gleichzeitig ein religiöser Anführer ist. Mali stehe trotzdem nicht am Scheideweg zwischen Laizismus und religiösem Staat, glaubt FES-Leiter Christian Klatt: "Imam Dicko hat daran festgehalten, dass Mali ein laizistischer Staat ist." Dennoch habe er großen Einfluss auf die Zukunft: "Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Präsidentschaftskandidat ohne Zustimmung Dickos gewinnen kann", sagt Klatt.

Zuerst einmal muss jedoch der Streit gelöst werden, ob der Chef der Übergangsregierung aus dem Militär oder der Zivilbevölkerung kommen soll. Zum 60. Jahrestag der Unabhängigkeit ist noch nicht klar, wie es weitergeht in Mali.

Quelle: Martina Schwikowski (Mitarbeit: Bob Barry) in Deutsche Welle vom 21.09.20



Kommuniqué / Vermittlungsmission der ECOWAS in Mali

ECOWAS-Kommission Bamako, 25. September 2020

1. Im Einklang mit dem Beschluss der Staats- und Regierungschefs auf der Tagung in Accra (Republik Ghana) besuchte eine Mission der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) unter der Leitung des ECOWAS-Vermittlers für Mali, S.E. Herrn GOODLUCK EBELE JONATHAN, ehemaliger Präsident der Bundesrepublik Nigeria, vom 23. bis 25. September 2020 Bamako.
2. Der Delegation gehörten S.E. Frau Shirley Ayorkor BOTCHWEY, Ministerin für auswärtige Angelegenheiten und regionale Integration der Republik Ghana, Präsidentin des ECOWAS-Ministerrates und S.E. Jean Claude Kassi BROU, Präsident der ECOWAS-Kommission an. An der Mission nahmen auch S.E. Herr Mohamed Saleh ANNADIF, Vertreter des Generalsekretärs der Vereinten Nationen in Mali, Leiter von MINUSMA und S.E. Herr Pierre BUYOYA, Hoher Vertreter der Afrikanischen Union für Mali und die Sahelzone, teil.
3. Zweck der Mission war es, die Fortschritte bei der Umsetzung der Beschlüsse zu bewerten, die auf den außerordentlichen Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs vom 20. und 28. August 2020 und auf dem Mini-Gipfel der Staats- und Regierungschefs am 15. September 2020 in Accra im Rahmen des Prozesses der Verfassungsnormalisierung in Mali gefasst wurden.
4. Die Delegation traf sich mit :
 - dem Präsidenten des Übergangs, Staatsoberhaupt, S.E. Bah N'DAW;
 - dem Nationalen Komitee für die Rettung des Volkes unter der Leitung seines Präsidenten, Oberst Assimi GOITA;
 - den in Mali akkreditierten Botschaftern der Mitgliedstaaten der ECOWAS;
 - den Botschaftern der Ständigen Mitgliedstaaten des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen, die in Mali akkreditiert sind (China, Vereinigte Staaten von Amerika, Frankreich, Großbritannien, Russland), erweitert um den Ständigen Delegierten der Europäischen Union in Mali, die Botschafter der Bundesrepublik Deutschland und des Königreichs Spanien in Mali.
5. Die Mission erinnert daran, dass es der ECOWAS in erster Linie um die Erhaltung der rechtsstaatlichen Demokratie in der Subregion geht und nicht um die Unterstützung eines Regimes.

6 Während der Mission war die Delegation tief besorgt über die Lage der zivilen und militärischen Persönlichkeiten des ehemaligen Regimes, die sich seit dem 18. August 2020 in Haft befinden. Die Mission konnte auch mit dem ehemaligen Premierminister Boubou CISSE zusammentreffen. Die Mission besteht auf der dringenden Freilassung dieser Persönlichkeiten im Einklang mit den Beschlüssen der Staats- und Regierungschefs.

7. Die Mission nahm die Ernennung und Amtseinssetzung von Herrn Bah N'DAW als Präsident des Übergangs zur Kenntnis. Sie gratuliert ihm herzlich und wünscht ihm viel Erfolg bei seiner Mission.

8. Die Mission wies erneut auf die Bedeutung und Dringlichkeit der Ernennung eines zivilen Premierministers, eines Regierungschefs, hin, der unter der Autorität des Übergangspräsidenten für die Leitung der verschiedenen Reformen des inklusiven nationalen Dialogs und für die Vorbereitung der bevorstehenden Präsidentschafts- und Parlamentswahlen verantwortlich sein wird.

Die Mission erinnerte auch daran, wie wichtig es ist, die endgültige und offizielle Fassung der Übergangscharta zu erhalten, wobei insbesondere die Beschlüsse der ECOWAS-Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs zu berücksichtigen sind:

- Auflösung des CNSP vor/nach der Amtseinführung des Präsidenten des Übergangs;
- die Verantwortlichkeiten des für Sicherheit und Verteidigung zuständigen Vizepräsidenten;
- die Unmöglichkeit für den Vizepräsidenten, den Übergangspräsidenten zu ersetzen;
- die Dauer des Übergangs wurde auf 18 Monate ab 15. September 2020 festgelegt.

10. Was die Sanktionen anbelangt, so werden diese gemäß den Beschlüssen der Staats- und Regierungschefs nach der Amtseinführung des Übergangspräsidenten mit der Ernennung eines zivilen Premierministers aufgehoben. Ein Bericht zu diesem Thema wird dem derzeitigen Vorsitzenden der ECOWAS vorgelegt werden.

11. Der von der Konferenz der Staats- und Regierungschefs beschlossene Ausschuss für Folgemaßnahmen zur Lage in Mali wurde eingesetzt. Der Ausschuss besteht aus

- dem ECOWAS-Vermittler in Mali, HEM Goodluck Ebele Jonathan;
- dem derzeitigen Präsidenten des ECOWAS-Ministerrates;
- dem Präsidenten der ECOWAS-Kommission;
- dem Sonderbeauftragten des Generalsekretärs der Vereinten Nationen in Mali, Leiter von MINUSMA;
- dem Hohen Vertreter der Afrikanischen Union für Mali und die Sahelzone;
- dem ortsansässigen Vertreter des Präsidenten der ECOWAS-Kommission in Mali.

Der Vorsitzende des Folgeausschusses beauftragte den Botschafter der Bundesrepublik Nigeria und den Botschafter von Ghana in Mali, in ihrer Abwesenheit eine wirksame Kommunikation mit dem Vermittler und dem Präsidenten des ECOWAS-Ministerrats zu gewährleisten.

Dieser Follow-up-Ausschuss wird in Absprache mit allen bilateralen und multilateralen Partnern arbeiten, um den Übergang in Mali zu begleiten.

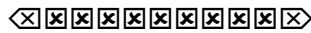
12. Nach der Einrichtung der Übergangorgane wird die ECOWAS die wirksame Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen unterstützen und die Angelegenheit weiter verfolgen.

13. Der ECOWAS-Vermittler für Mali und die Mitglieder seiner Delegation bedanken sich bei den malischen Behörden für den herzlichen Empfang und die Einrichtungen, die ihnen während ihres Aufenthalts zur Verfügung gestellt wurden.

Geschehen zu Bamako am 25. September 2020

Die Vermittlungsmision.

Quelle: NewsaOuaga vom 26.09.20 / Übersetzung: Christoph Straub



Afrika:

UNO: FAO warnt vor Hungersnot in Burkina Faso, Südsudan und Jemen

Die Welternährungsorganisation FAO warnt vor einer Hungersnot in Burkina Faso, dem Südsudan und dem Jemen.

FAO-Direktor Qu sagte in einem Online-Briefing für den UNO-Sicherheitsrat, Konflikte, Instabilität und nun auch die Corona-Krise verschärften die bestehende Lebensmittelunsicherheit in den drei Staaten. Die Weltgemeinschaft müsse dringend Maßnahmen ergreifen, um Menschenleben zu retten.

Eine Hungersnot ist offiziell die fünfte und letzte Stufe einer UNO-Skala für Ernährungssicherheit.

Quelle: Deutschlandfunk vom 18.09.20



Deutschland:

1,8 Millionen Euro für Frankfurter Internationalisierungsaktivitäten in Afrika

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bewilligt Mittel für Maria Sibylla Merian Institute in Ghana

FRANKFURT. Ein neuer Knotenpunkt der deutschen geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung in Afrika entsteht derzeit an der University of Ghana: das Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat nun die Mittel für die Hauptphase bewilligt. Das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) an der Goethe-Universität und das Forschungsinstitut Point Sud in Bamako, Mali, wirken mit einem wichtigen Teilprojekt mit, für das weitere 1,8 Millionen Euro zugesagt wurden.

Das „Merian Institute for Advanced Studies in Africa“ (MIASA) soll künftig zu einem Zentrum der deutschen Afrikaforschung werden. Zu seinen Aufgaben gehört es, ein ambitioniertes intellektuelles Programm und eine Forschungsagenda zu entwickeln, die afrikanische Perspektiven in Wissenschaft und Politik stärken und damit zum Abbau globaler Wissensasymmetrien beitragen sollen. Ein thematischer Fokus liegt dabei auf nachhaltiger Regierungsführung. Aktuelle Themen wie Migration, Demokratisierung und ökologischer Umbau sollen interdisziplinär bearbeitet werden. Exzellente Nachwuchsforscherinnen und -forscher, die sich für ein mehrmonatiges Stipendium am MIASA bewerben können, werden besonders gefördert. Im Jahr 2018 ging das Projekt an den Start, nun wurden die für die im September beginnende sechsjährige Hauptphase notwendigen Mittel in Höhe von 11 Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung bewilligt.

Standort des MIASA ist die University of Ghana in Accra. Auf deutscher Seite sind die Albert-Ludwigs-Universität mit dem Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS) und dem Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung (ABI) federführend bei Aufbau und Koordination des Instituts. Weitere Partner sind das Deutsche Historische Institut Paris als Mitglied der Max-Weber-Stiftung, das German Institute of Global and Area Studies (GIGA) in Hamburg und das Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) an der Universität Frankfurt. Das Forschungszentrum Point Sud in Mali, das seit 2004 im Rahmen eines DFG-Programms von der Goethe-Universität finanziert wird, und sein stetig wachsendes Netzwerk von

Partnern im anglo-, franko- und lusophonen Afrika spielen eine zentrale Rolle bei der Überwindung der Sprachbarrieren in Afrika.

Für das ZIAF ist der Erfolg des Antrags von großer Tragweite: Das Frankfurter Zentrum wird zusammen mit Point Sud in Bamako und dessen Netzwerkpartnern in Afrika das Outreach- und Konferenzprogramm von MIASA organisieren. Das Netzwerk ist im Rahmen des DFG-Programms Point Sud entstanden und umfasst Partnerinstitutionen in Burkina Faso, Gabun, Mali, Mosambik, Niger, Senegal, Ghana und Südafrika. An den verschiedenen Standorten des Netzwerks sind internationale Konferenzen zu Themen wie regionale und kontinentale Integration, intra-regionale Migration oder Ressourcenmanagement und Klimawandel geplant. Außerdem wird es Schreibwerkstätten für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Tagungen geben, die sich dezidiert mit der Wissensproduktion in Afrika beschäftigen. So wird das Frankfurter Teilprojekt einen entscheidenden Beitrag zur Sichtbarkeit und Verankerung von MIASA auf dem Kontinent und darüber hinaus leisten. Der Frankfurter Ethnologe und Afrikaforscher Prof. Dr. Mamadou Diawara wird von 2024 an den Direktorenposten innehaben, Dr. Marko Scholze, wird die Koordination des Frankfurter Teilprojektes übernehmen.

ZIAF und das Point Sud Netzwerk bringen jedoch nicht nur ihre Kompetenz bei der Organisation von hochklassigen akademischen Veranstaltungen, sondern auch ihre wissenschaftliche Expertise in die Arbeit von MIASA mit ein. So sind zahlreiche Persönlichkeiten des ZIAF und des Netzwerks an der inhaltlichen Konzeption des Konferenzprogramms direkt beteiligt. Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag für die Internationalisierungs-Strategie der Goethe-Universität.

Quelle: Dr. Anke Sauter Public Relations und Kommunikation, Goethe-Universität Frankfurt am Main 07.09.20



Weltweit:

Unterentwicklung

Reiche sollen für Kampf gegen Hunger zahlen

Die einen verfügen über Unsummen, die anderen nagen am Hungertuch. Der Chef des Welternährungsprogramms fasst überraschend Milliardäre beim Portepeee.

"Wir brauchen 4,9 Milliarden Dollar", sagt David Beasley. Der Chef des Welternährungsprogramms (WFP) spricht nicht irgendwo, sondern vor dem UN-Sicherheitsrat in New York. Die genannte Summe (umgerechnet 4,2 Milliarden Euro) ist eine abstrakte Größe - so lange, bis Beasley anfängt, noch mehr Zahlen zu nennen. Mit dem Geldbetrag könne man 30 Millionen Menschen ernähren, sagt der frühere Gouverneur des US-Bundesstaates South Carolina, "Menschen, die ohne die Hilfe des WFP sterben werden".

Überraschend an dem Auftritt sind vor allem die Adressaten. Während in dem wichtigsten UN-Gremium meist an die Einsicht von Staaten appelliert wird, will Beasley die Finanzelite bei der Ehre packen - und lässt noch eine Zahl fallen: Mehr als 2000 Milliardäre mit einem Nettovermögen von zusammen acht Billionen Dollar (6,8 Billionen Euro) gebe es auf der Welt. Etliche hätten ihr Vermögen während der Corona-Krise um Milliarden vermehrt. "Ich bin nicht dagegen, dass Menschen Geld verdienen", betont der WFP-Chef. "Aber die Menschheit steht vor der größten Krise, die wir je in unserem Leben gesehen haben."

500.000.000.000

Eine im Juni veröffentlichte Studie des Institute for Policy Studies (IPS) gibt Beasley recht. Seit Ausbruch der Pandemie in den USA ist das Gesamtvermögen amerikanischer

Milliardäre um fast 20 Prozent gestiegen. Konkret macht das eine halbe Billion Dollar - in Zahlen geschrieben: 500.000.000.000 (424 Milliarden Euro). Allein Amazon-Gründer Jeff Bezos, der als begütertster Mensch der Welt gilt, sei um etwa 36,2 Milliarden Dollar (30,7 Milliarden Euro) reicher geworden. Das Finanzpolster von Facebook-Chef Mark Zuckerberg wuchs demnach um 30,1 Milliarden Dollar (25,5 Milliarden Euro), und Tesla-CEO Elon Musk verbuchte ein Plus von 14,1 Milliarden Dollar (11,9 Milliarden Euro).

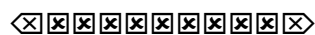
"Die Welt braucht sie jetzt", sagt der Mann, der bei den Vereinten Nationen die wichtigste Institution im Kampf gegen den globalen Hunger leitet. Dann zieht Beasley eine direkte Verbindungslinie zwischen oben und unten: "Es ist an der Zeit, dass diejenigen, die am meisten haben, vortreten und denen helfen, die in dieser außergewöhnlichen Phase der Weltgeschichte am wenigsten haben."

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) lenkt den Blick auf drei Staaten, um die es besonders schlecht steht. In Burkina Faso, dem Südsudan und dem Jemen drohten Hungersnöte, sagt FAO-Direktor Qu Dongyu. Auch er spricht per Videoschaltung im UN-Sicherheitsrat. COVID-19 habe bestehende Konflikte und Instabilität dort noch verschärft: Im Jemen auf der arabischen Halbinsel herrscht seit Jahren Krieg. Nun fielen zudem Wüstenheuschrecken ein, so Qu. Burkina Faso in Westafrika ist nicht nur extrem arm; überdies terrorisieren islamistische Milizen das Land. Und im Südsudan, wo 2017 die letzte Hungersnot ausgerufen wurde, trieben Kämpfe in den vergangenen Jahren Hunderttausende Menschen in die Flucht.

Skala des Elends

Jetzt gehe es um "schnelle Ersthilfe, um den Hunger zu stoppen", unterstreicht Qu. Während umgangssprachlich von einer Hungersnot die Rede ist, wenn viele Menschen in einer Region nur noch wenig zu essen haben, wählen die Vereinten Nationen den Begriff mit Bedacht. Vor der offiziellen Erklärung würden bestimmte Kriterien geprüft, heißt es auf der UNICEF-Webseite. Die entsprechende Skala für Ernährungssicherheit hat mehrere Stufen. Von einer Hungersnot reden die UN erst dann, wenn das Elend die fünfte und letzte Stufe erreicht hat.

Quelle: jj/wa (dpa, rtr, kna) in Deutsche Welle vom 18.09.20



Aus den Vereinen:

Bau und Betrieb einer Klinik:

Größtes Konvoi-Projekt in die Wege geleitet

Oberhausen-Rheinhausen/Waghäusel/Bruchsal. Es ist das bislang größte Projekt in der gut 30-jährigen Vereinsgeschichte, das der „Konvoi der Hoffnung“ jetzt stemmt und in einer ungewöhnlich hohen finanziellen Größenordnung unterstützt. Mit dieser Investition könne, wie es heißt, Tausenden von Menschen geholfen werden.

Nach über dreijähriger Antragszeit hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) den Bau und Betrieb der geplanten Klinik in Koudougou, der drittgrößten Stadt in Burkina Faso, genehmigt. Das Bauprojekt wird am 15. September begonnen, der Klinikbetrieb soll am 1. April 2021 mit immerhin 47 Beschäftigten gestartet werden.

„Gerade in der jetzigen Corona-Pandemie bedeutet dies eine gute Nachricht für die 200.000 Einwohner von Koudougou und Umgebung, denn dort herrscht eine schlimme medizinische Unterversorgung“, hebt der Konvoi-Vorsitzende Manfred Rölleke hervor. Die neue Klinik wird zunächst mit einem OP-Saal, stationärer Abteilung und Entbindungsabteilung plus insgesamt 40 Krankbetten in zweigeschossiger Bauweise

ausgeführt. Außerdem werden eine Notaufnahme und eine Klinik-Apotheke gebaut, wo auch ambulant versorgte Kranke ihre Medikamente bekommen können.

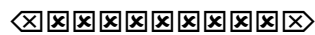
Die Investitionssumme liegt bei 597.0000 Euro, davon übernimmt das BMZ den Betrag von 447.749 Euro. Aus seinem Spendenbestand muss der Konvoi stattliche 106.908 Euro selbst beisteuern, den Rest bestreiten Projektpartner in Burkina Faso. „Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Dies bedeutet, dass wir jeden Spenden-Euro in der Investitionssumme mehr als verfünffachen können“, lässt Rölleke erfreut wissen.

Burkina Faso gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Im Bericht des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen von 2019 rangiert das Land auf Platz 182 von insgesamt 189 untersuchten Ländern. Über 40 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze von 1,25 US-Dollar pro Tag.

Bei dem anspruchsvollen Projekt kooperiert die Konvoi-Hilfsorganisation mit weiteren Organisationen. Für die Ausbildung der Beschäftigten sorgt beispielsweise die erfahrene CMA-Klinik St. Camille in Nanoro. Der Klinikbetrieb wird kostendeckend, also ohne Gewinnstreben, geführt.

Weitere wichtige Kooperationspartner sind Ärzte von deutschen Kliniken, die auf ehrenamtlicher Basis das Projekt unterstützen. Neben den notwendigen Neuanschaffungen für die Klinikausstattung wird der Konvoi aus der Region auch zwei Schiffscontainer mit gespendeter gut erhaltener Krankenhaus- und Pflegeheimausrüstung nach Burkina Faso schicken.

Quelle: Werner Schmidhuber in *wochenblatt-reporter.de* vom 12.09.20



Außerdem:

Regelungen anderer Länder :

Können Lieferkettengesetze funktionieren?

Die Bundesregierung will Unternehmen für Verfehlungen ihrer Zulieferer in Haftung nehmen. Im Ausland gibt es vergleichbare Gesetze schon. Wirken sie auch?

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/laendervergleich-koennen-lieferkettengesetze-funktionieren-16942437.html>



Impressum: Deutsch-Burkinische Freundschaftsgesellschaft e.V. www.dbfk.de

Vorsitzender: Christoph Straub, Kallmorgenstr. 8, 76229 Karlsruhe

Die hier veröffentlichten Artikel geben nicht in allen Fällen die Meinung des Vorstandes der DBFG wieder.